

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptweilstraße Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wfa. Stellenanzeigen, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfa., Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 9

Montag, den 12. Januar 1942

116. Jahrgang

56 Millionen Stück!

Das deutsche Volk übertraf sich selbst — Das überwältigende Ergebnis der Wollsammlung

DNB, Berlin, 11. Jan. Die vom Führer befohlene Sammlung von Pelz, Woll- und Wintersachen für die Front hat am Sonntagabend ihr Ende gefunden. In 16 Tagen hat das ganze deutsche Volk, haben über zwei Millionen freiwillige deutsche Helfer, mehr als 40 000 Sammelstellen und 24 000 Nähtuben der Partei für die Soldaten an der Ostfront eine Leistung vollbracht, die in der ganzen Welt kein Beispiel hat und auf die das deutsche Volk stolz sein kann. Das bis Samstag, den 10. Januar, mittags, vorliegende vorläufige Ergebnis weist bereits eine Gesamtstückzahl von 56 325 930 auf. Darunter befinden sich:

- 2 958 155 Stück Pelz, Pelzweizen u. andere Pelzbekleidungsstücke,
- 1 978 188 Stück Hemden,
- 1 871 748 Stück Unterhosen,
- 4 948 766 Stück Unterjacken, Pullover und Westen,
- 3 986 337 Stück Schals,
- 650 841 Stück Mäntel,
- 1 212 126 Stück Handschuhe und Fingerringe,
- 1 878 124 Stück Leibbinden,
- 7 781 711 Paar Strümpfe und Socken,
- 104 841 Paar Pelzschuhe und Lederstiefel,
- 170 214 Paar Stiefel,
- 1 174 748 Paar Stiefel,
- 1 138 585 Stück Kopfschüler,
- 3 854 064 Paar Handschuhe,
- 6 818 350 Paar Pulswärmer,
- 1 499 629 Paar Knöchelschüler,
- 2 451 545 Paar Ohrenschüler,
- 6 362 923 Stück Kleidungsstücke verschiedener Art,
- 1 485 115 Stück Woll- und Pelzdecken.

3 056 Waggons mit Woll- und Wintersachen für die Front konnten in Marsch gesetzt oder bereits zur Ausstattung zahlreicher Truppenteile benutzt werden. Damit hat das deutsche Volk erneut unter Beweis gestellt, daß Front und Heimat untrennbar verbunden sind und der eine für den anderen mit all seinen Kräften einzutreten bereit ist. Das deutsche Volk hat den Satz wahrgemacht, mit dem der Führer am 20. Dezember seinen Aufruf für die Sammlung von Pelz, Woll- und Wintersachen für die Front schloß:

„Der Soldat der Ostfront aber wird auch daraus erfahren, daß die deutsche Volksgemeinschaft, für die er kämpft, im nationalsozialistischen Deutschland kein leerer Begriff ist.“

Im Aufrage des Führers läßt Reichsminister Dr. Goebbels allen Spendern und Helfern Dank und Anerkennung zum Ausdruck bringen. Das deutsche Volk in der Heimat hat wieder einmal gezeigt, daß es stets bemüht ist, sich durch seine Leistungen der Front würdig zu erweisen.

DNB, Berlin, 11. Jan. Schon das erste Ergebnis der Wintersammlung war überwältigend. Das jetzt vorliegende erste vorläufige Endergebnis stellt aber erneut selbst die kühnsten Erwartungen in den Schatten. Wer hätte gedacht, daß sich die Zahl fast verdoppeln würde? Ehrlich gestanden: Wer glaubte an 40, wer gar an 50 Millionen? Und jetzt sind es 56 Millionen Stück, 56 Millionen Spenden in 16 Tagen! Die gigantische Leistung eines ganzen Volkes spricht aus dieser Zahl, eines Volkes, das dem Ruf seines Führers wie immer treu und gefolgt ist. Millionen Herzen legen begeistert ein Verzeihen ab für die Front, für den Kampf, für den Sieg. Millionen Hände packen zu Helfertagen wurden zu Arbeitstagen. Alle Gänge wetteiferten miteinander. So kam das Ergebnis zustande, auf das das ganze Volk mit Recht stolz ist.

Unsere Feinde werden nie begreifen, was in Deutschland in diesen Tagen vor sich gegangen ist. Die Juden in London, Moskau und in den USA, die „öffentliche Meinung“ im deutschfeindlichen Vagabundenland, schon gar nicht, sie verstehen höchstens etwas vom Wollwarenhandel.

Der Londoner Nachrichtendienst „prophezeit“ noch am Sonntagfrüh die Sammelaktion in Deutschland werde bisher ein Misserfolg. Das deutsche Volk hat diesen eifigen Phantasten die ihnen gebührende Antwort erteilt. Und darin liegt der Wert des stolzen Ergebnisses der Sammlung, ganz abgesehen von der Wollarbeit, die Front im Osten gegen Schnee und Eis zusätzlich mit Wintersachen auszurüsten.

Sente noch blamierte sich der Londoner Nachrichtendienst unferndlich mit der Behauptung, in Deutschland werde bestimmt noch im Januar eine Zwangseintreibung von Wintersachen erfolgen, damit die Sammlung überhaupt ein Ergebnis habe. Die ganze Welt wird, so weit sie sich einen Augenblick Gedanken über die deutsche Front machen, über diese Unfug lachen. Das deutsche Volk läßt aus vollem Herzen mit. Es hat ein besonders Recht dazu noch den außerordentlichen Leistungen, die hinter dem zahlreichsten Ergebnis der Sammlung stehen. Das ist die „Kollektivleistung“, von der man in London ebenfalls in diesen Tagen las. Die deutsche Heimat hat tatsächlich revolutionären Schwung entwickelt — aber nur, um endlich die Gelegenheit zu ergreifen, einmal zu beweisen, daß sie den unermesslichen Taten ihrer Soldaten würdig ist. Die Heimat steht zur Front, das Volk zum Führer. Das haben alle Deutschen über 56 Millionenfach in diesen Tagen bezeugt. Ob unsere Feinde das begreifen oder nicht, ist ihre Sache. Daß sie das nationalsozialistische Deutschland falsch einschätzen, hat ihnen schon manche Niederlage eingetragen. Uns macht es daher nichts aus, wenn sie dabei bleiben.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Sowjetischer leichter Kreuzer durch Bombenwurf beschädigt, ein Transporter versenkt — Anhaltende schwere Abwehrkämpfe im mittleren und einem Teil des nördlichen Abschnittes der Ostfront

DNB, Aus dem Führer-Hauptquartier, 10. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim und im südlichen Abschnitt der Ostfront nur geringe Kampfaktivität. Kampf- und Sturzkampflinien verjagte im Seegebiet von Sewastopol und Feodosia einen Transporter von 4000 TRL und beschädigten zwei größere Handelsschiffe sowie einen leichten Kreuzer durch Bombenwurf. Vor der Mündung des Schwarzen Meeres wurde ein weiteres Handelsschiff in Brand geworfen.

Im mittleren und einem Teil des nördlichen Frontabschnittes halten die schweren Abwehrkämpfe in unverminderter Stärke an.

In Nordafrika verstärkte der Feind sein Artilleriefeuer und seine Luftangriffe im Raum von Sollum. Im Gebiet von Agadabia beiderseitige Spähtruppentätigkeit.

Die Angriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden erfolgreich fortgesetzt.

Bei Versuchen britischer Bomber, die französische Küste anzugreifen, wurden vier feindliche Bomber abgeschossen.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Besonders hohe Verluste der Sowjets

Im nördlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront — Kriegswichtige Anlagen der britischen Insel bombardiert 112 Sowjetflugzeuge vom 3. bis 9. Januar vernichtet

DNB, Aus dem Führer-Hauptquartier, 11. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront fügten die deutschen Truppen dem Gegner bei der Abwehr zahlreicher, teilweise mit zusammengefaßten Kräften und mit Panzerunterstützung geführter Angriffe am gestrigen Tage besonders hohe Verluste an Menschen und Material zu. Die Luftwaffe bombardierte Hafenanlagen in Feodosia sowie an der Mündung des Schwarzen Meeres und griff an den übrigen Abschnitten der Ostfront erfolgreich in den Erdkampf ein.

In der Nacht zum 11. Januar wurden kriegswichtige Hafenanlagen auf der britischen Insel mit Bomben belegt.

Bolschewistische Massenangriffe abgewiesen

Zäh und entschlossen halten unsere Soldaten stand — Zu den Kämpfen einer Infanteriedivision — Vielseitige Hilfe der Luftwaffe

Berlin, 11. Jan. Die harten Abwehrkämpfe an der Ostfront stellen an unsere Truppen täglich höchste Anforderungen. Bei grimmiger Kälte und teilweise starken Schneestürmen halten sie in zäher Entschlossenheit und beispielhaftem Kampfwillen den Massenangriffen der Bolschewisten stand. Wenn der Gegner unter rücksichtslosem Einsatz seiner Menschenkräfte auf alle gegen die deutschen Linien vorwirft, dann leistet der deutsche Soldat im Verband wie auch als Einzelkämpfer Unübertreffliches. Vom Ausmaß der gegenwärtigen Kampfhandlungen und zugleich vom rühmlichen Einsatz unserer Truppen erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß eine deutsche Infanteriedivision in der Zeit vom 3. bis 9. Januar 34 bolschewistische Angriffe, die jeweils in Stärke von einem Bataillon an aufwärts vorgetragen wurden, abgewehrt hat. Jeder im deutschen Feuer zusammenbrechende feindliche Aufmarsch kostete dem Angreifer schwere blutige Verluste.

Die Luftwaffe gewährt der kämpfenden Truppe Tag für Tag vielseitige Hilfe. Immer wieder zer schlagen unsere Beschussgruppen mit Bomben und Bordwaffen bolschewistische Einheiten, Nachrichtenkolonnen und Versorgungslager. So vernichteten gestern Kampfgruppen auf schmalen Raum vor Leningrad während eines bolschewistischen Angriffsversuches innerhalb weniger Minuten 50 Kraftfahrzeuge des Feindes. Darüber hinaus stellen unsere Flieger die sowjetischen Beschussgruppen, wie sie sie antreffen, zu Luftkämpfen. Auch gestern wieder führten fünf sowjetische Flugzeuge, von Maschinengewehrgraben unserer Jäger getroffen, nach kurzem Luftkampf zur Erde.

Sowjets im Gegenangriff

DNB, Berlin, 11. Jan. Im Südabschnitt der Ostfront herrschte am 10. Januar lebhaftes Späh- und Stoßtruppentätigkeit, ohne daß es aber zu größeren Kampfhandlungen kam. Ein von den Bolschewisten angeführter Spähtrupp wurde von den deutschen Vorposten überrascht und gefangen genommen. An anderer Stelle dieses Frontteils hatten 50—60 sowjetische Soldaten den Dnepr überschritten und sich am Weksler festgesetzt. Am

In Nordafrika dauert der Druck des Feindes auf die Stellungen bei Sollum an. Im Gebiet von Agadabia lebhaft Spähtruppentätigkeit. Deutsche Sturzkampf- und Kampfliegerverbände griffen Truppenansammlungen des Feindes im Raum von Agadabia sowie britische Flugplätze in der Ghararica wirksam an. In Luftkämpfen wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit guter Wirkung fortgesetzt.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 11. Januar Orte im norddeutschen Küstengebiet an. Die Bevölkerung hatte einige Verluste an Toden und Verletzten. Sechs der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

In der Zeit vom 3. bis 9. Januar verlor die sowjetische Luftwaffe 112 Flugzeuge. Davon wurden 82 in Luftkämpfen und 12 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 16 eigene Flugzeuge verloren.



Bildtelegramm aus Budapest

Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der auf Einladung des ungarischen Reichsverteilers von Horty und der königlich-ungarischen Regierung zu einem mehrtägigen Besuch in Budapest eintraf, schreitet in Begleitung des Ministerpräsidenten und Außenministers von Tardos die Front der Ehrenkompanie der Honved ab. (Presse-Hoffmann, Jand. M.)

10. Januar wurde diese Feindgruppe von einem deutschen Stoßtrupp angegriffen und über den Dnepr zurückgeworfen.

Bei der Abwehr feindlicher Panzerangriffe in der Mitte der Ostfront brachte ein deutscher Infanterie-Stoßtrupp drei schwere bolschewistische Panzerkampfwagen zur Strecke.

Im Zuge der wechselvollen Kämpfe im mittleren Abschnitt geriet ein deutscher Oberfeldwebel, Kompaniechef in einem Infanterieregiment in die Hände einer feuernden motorisierten Batterie. Obwohl der Oberfeldwebel nur von 4 Soldaten begleitet war, führte er den Entschluß, die Batterie zu überumpeln. Drei schwere und ein leichtes Geschütz, 34 Pferde, 6 beladene Munitionswagen und 2 Fahrzeuge fielen nach schwerem Kampf in deutsche Hand.

In heldenhafter Gegenwehr schlug ein deutscher Leutnant mit seinem Infanteriezug harte Angriffe, die die Bolschewisten in den letzten Tagen gegen einen weit vor der deutschen Hauptkampflinie in der Mitte der Ostfront liegenden Stützpunkt unternahmen, blutig zurück. Sechsmal verlusteten die Bolschewisten, in die Stellung des Jagers einzudringen, aber alle Angriffe scheiterten an der entschlossenen Abwehr der Infanteristen. Obwohl der Feind schließlich ein ganzes Bataillon einsetzte, wurde er immer wieder mit schweren Verlusten abgewiesen. In kühnem Gegenstoß konnten die Infanteristen dann zwei bolschewistische Offiziere und zwölf Mann gefangen nehmen und acht Maschinengewehre, einen Granatwerfer und eine Anzahl Waffen erbeuten.

Deutschlands Gegenwicht gegen den Bolschewismus

DNB Genf, 11. Jan. Das Thema der Zusammenarbeit zwischen England und der Sowjetunion nach dem Kriege, das vor allem in der bolschewistischen Presse unmissverständlich als Versuch an Europa isoliert wird, begegnet im „Journal de Genève“ einer weisen Ablehnung durch den Außenminister des Landes. Jean Hart, der schreibt: „Der

Präsident des Foreign Office hindert im Falle einer deutschen Niederlage den kommenden Wiederaufbau Europas an das Sowjetreich. Man glaubt zu träumen. Alle Handlungen des Moskauer Diktators trafen das optimistische Urteil, das der Präsident des Foreign Office fällt. Eügen. Hat den Diktator des Kreml, den kalten zynischen und grausamen Menschen, der jeden Widerstand auf seinem Wege bricht, die Grazie des Lächelns des Herrn Eden gerührt? Werden wir erleben, daß er künftig nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten den unterjochten und bedrängten Nationen die Freiheit wiedergibt? Kann der englische Außenminister versichern, daß er von dem Ebel der Sowjetregierung die Unabhängigkeit der baltischen Staaten und des Kaukasus am Tage des gemeinsamen Sieges erwirkt hat? Oder werden wir wieder einmal mit Theorien, die der Wirklichkeit nicht entsprechen, überschwenken?

Es gibt Regime, die schon durch ihre Struktur gefährlich für die Gemeinschaft der Nationen sind. Stalin kann nicht auf die Weltrevolution verzichten, ohne den Bolschewismus, auf dem seine Macht aufgebaut ist, von Grund auf zu untergraben. Kuk kann immer noch wiederholen — denn dies ist die Wahrheit —, daß Sowjetrußland kein nationaler Staat, sondern vielmehr eine internationale, als Staat konstituierte Partei ist? Erwägen doch im Falle einer Niederlage des Reiches Stalin an der Wiederaufrichtung Europas mitarbeiten wird, heißt, sich mit trägerischen Hoffnungen schmickeln und andere täuschen. Der Bolschewismus ist seiner Natur nach eine Kraft der Zerstörung und kein Faktor des Aufbaues. In einem neuen durch den Krieg geschwächten Europa gibt es kein Gegengewicht gegen die schädigenden Mächte des von Stalin internationalisierten Kommunismus.

Italienische Wehrmachtsberichte

Zahlreiche Feindflugzeuge vernichtet oder beschädigt

DNB Rom, 10. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Front von Sollum - Halfaya verstärkten feindliche Land-, Luft- und Seestreitkräfte die heftige Beschichtung unserer Stellungen.

Spätruppentätigkeit im Gebiet südwestlich von Agadabia. Verbände unserer Luftwaffe griffen feindliche Flugplätze an und vernichteten und beschädigten zahlreiche Flugzeuge am Boden. Den begleitenden Jagdflugzeugen gelang es, in lebhaften Luftkämpfen gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind vier Curtiss abzuschießen und verschiedene andere zu treffen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Land-, Luft- und Flottenstützpunkte von Malta wurden gestern ununterbrochen mit höchstem Erfolg bombardiert.

Aufflärende Panzereinheiten in der West-Cyrenaika abgemietet

DNB Rom, 11. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das auf unseren Stützpunkten von Sollum-Halfaya liegende heftige Feuer vom Land und aus der Luft hält an.

In der West-Cyrenaika wurden aufflärende Panzereinheiten des Gegners abgemietet. Unsere Flugzeuge belegten Kraftfahrzeugkolonnen und Zeltlager im feindlichen Hinterland mit MG-Feuer.

Während der Luftkämpfe über Agadabia am 8. Januar wurde, wie jetzt festgestellt wird, eine fünfte Curtiss-Maschine abgeschossen. Ein feindlicher Einsatz auf Sorle hatte vier Tote, fünf Verletzte und Gebäudeschaden zur Folge.

Auch gestern wurden Bomben jeden Kalibers auf die Flugplätze auf Malta abgeworfen.

1600 Abschüsse eines Jagdgeschwaders

Berlin, 11. Jan. Von den hervorragenden Leistungen deutscher Piloten im Osten berichtet am 10. Januar folgende Meldung: Das unter Führung von Major Trautloft stehende Jagdgeschwader erzielte in diesen Tagen seinen 1600. Abschluß. Ferner schoß am gleichen Tage die Gruppe eines anderen Jagdgeschwaders unter Führung des Ritterkreuzträgers Hauptmann Freiherr von Leppla gleichfalls in Luftkämpfen im Osten das 700. feindliche Flugzeug ab.

Neue Ritterkreuzträger

Für führende Entschlüsse und besonders geschickte Führung

DNB Berlin, 11. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Scherzardt, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst von Mantzuffel, Kommandeur eines Schützenregiments; Major Fenzli, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Regiment; Major Hesse, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Major Roshammer, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Dücker, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant Lufsch, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Ritterkreuzträger Blümler gefallen

Berlin, 11. Jan. An der Front vor Moskau fand im Kampf gegen den Bolschewismus der Ritterkreuzträger Oberleutnant Blümler, Kompanieführer in einem Panzerregiment beim Durchbruch durch eine Panzerlinie den Heldentod. Ein reiches Soldatenleben, das erfüllt war von höchstem Draufgängertum und tapferer Einsatzbereitschaft, hat damit seinen Abschluß gefunden. An der Spitze seiner Panzerkompanie kämpfte sich Oberleutnant Blümler, ohne Unterstützung und völlig auf sich und seine Panzerschützen angewiesen, durch einen stark mit zahlreichen Kanfern besetzten Wald hindurch, um die Verbindung mit einer von den Sowjets vorübergehend eingeschlossenen Kompanie herzustellen. Seiner Tapferkeit und seinem Angriffsmut ist es zu verdanken, daß die von harter bolschewistischer Übermacht umringten deutschen Infanteristen rechtzeitig entsetzt wurden.

Auszeichnung zweier italienischer Generale

Rom, 11. Jan. Der Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Nordafrika, General Bastico, und der Stabschef des Oberkommandos dieser Streitkräfte, General Cambara, die kürzlich vom Führer des ER II empfangen, wurden, wie ein Sonderberichtschatter der Agenzia Stefani aus dem Operationsgebiet meldet, nunmehr vom Führer mit dem ER I ausgezeichnet. Die Verherrlichung der Auszeichnung erfolgte im Operationsgebiet selbst im Namen des Führers durch General Rommei.

Kuala Lumpur gefallen

DNB Tokio, 11. Jan. (O a b.) Von der Malaya-Front kommt die Meldung, daß Kuala Lumpur am Sonntag gefallen ist.

Singapur und Umgebung (Kartendienst E. Zander, M.)



Die britischen Truppen haben damit einen weiteren sehr schweren Schlag erlitten.

Kuala Lumpur ist die Hauptstadt des Staates Selangor und gleichzeitig die Hauptstadt der Vereinigten Malajischen Staaten. Sie hat etwa 150.000 Einwohner. Kuala Lumpur ist der Mittelpunkt des Kautschuk-Handels auf Malaya. Nach zahlreiche Zinbergwerke haben dort ihren Verwaltungssitz.

Nach Berichten der Agentur Domei vom Kriegsschauplatz haben die britischen Streitkräfte ihre Verteidigungslinien im Gebiet von Kuala Lumpur kampflos aufgegeben, wodurch der feindliche Einmarsch der japanischen Truppen ermöglicht wurde. Die japanischen Einheiten, die sich in genialen Planungsoperationen den Verteidigungslinien von Kuala Lumpur näherten, besetzten auch Kuala Lumpur, einen militärischen Flugplatz, der ungefähr 60 Kilometer nördlich von Kuala Lumpur liegt.

Besondere Beachtung bei den Kämpfen an der Malaya-Front verdient in ständig zunehmendem Maße die Einkesselung der indischen Truppen. Uebereinstimmend besagen die Berichte, daß die Zahl der indischen Ueberläufer täglich zunimmt und daß in zahlreichen Fällen überhaupt kein Widerstand geleistet wird. Es scheint, daß die Aufforderung an die indischen Truppen, die Waffen zu strecken, um ihnen zu ermöglichen, für die Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Heimat einzutreten, ihre Wirkung nicht verfehlt. Bei vielen indischen Gefangenen oder Ueberläufern wurden entsprechende Flugblätter gefunden.

In den Kämpfen bei Trokat erbeuteten die Japaner u. a. 13 schwere Geschütze, 20 Fiat, 15 Minenwerfer, 20 Panzerabwehrgeschütze, 50 leichte Panzerwagen, 30 Motorräder und 500 Automobile. Der Gegner verlor außerdem 200 Gefangene und rund 300 Tote. Die japanischen Verluste betragen nur sieben Tote und 60 Verwundete.

Die Engländer unternahmen in der Nacht zum Freitag eine planlose Bombardierung von Bangkok, die bei klarem Mondlicht stattfand und viele Opfer unter Indiern und Chinesen forderte.

Ueber Kuala Lumpur hinaus

Wie zur Einnahme von Kuala Lumpur, der wichtigsten Stadt im Sultanat Selangor, verlautet, besetzten die Japaner bereits am Freitagabend einen 4 Kilometer südwestlich gelegenen Flugplatz. In den frühen Morgenstunden des Samstags wurde dann der Hauptangriff gegen den Südtel der Stadt eröffnet, mit deren Fall nun ein strategisch äußerst wichtiges Hindernis auf dem Wege nach Singapur beseitigt ist. Die Engländer schieben sich in Richtung Malakka zurück.

„Domirei Schimbun“ zufolge sind alle militärischen Einrichtungen Kuala Lumpurs, des politischen Zentrums von Malaya, durch japanische Bombardement zerstört worden. Die japanische Luftwaffe lagte in enger Zusammenarbeit mit den vorrückenden Landstreitkräften dem fliehenden Gegner schwere Verluste zu. Die nach Singapur führenden Straßen seien, wie das japanische Blatt meldet, mit auf dem Rückzug befindlichen feindlichen Soldaten überfüllt, und das Bild der Auflösung spottete jeder Befreiung.

Am Sonntag vormittag in Tokio vorliegende Berichte bringen Einzelheiten zu dem großen Sieg der Japaner am 7. Januar bei Slimau Malakka über die restliche Feindgruppe Nordwest-Malaya. Danach wurden die Hauptmacht des Gegners an der westmalajischen Küste und Teile der 3. Armee in Stärke von insgesamt 30.000 Mann entscheidend geschlagen. Nach nun neunhündigem Kampf durchstießen japanische Landeinheiten in 20 Kilometer Tiefe die Feindstellungen und erreichten im weiteren Vormarsch nach Süden einen nicht näher genannten Stützpunkt. Der Feind ließ viele Tote auf dem Schlachtfeld zurück, darunter den Kommandeur der 28. Brigade.

Ueber die Kämpfe auf Malakka und die Landoperationen auf Britisch-Borneo sowie über die zwischen Sumatra und Neuguinea vorbereiteten Operationen erläutern militärische Kreise zusammenfassend, daß Japan im Gegensatz zum Gegner auf die gesicherte Zuführung unbegrenzter Reserven rechnen könne. Jedemfalls sei von feindlicher Seite nicht einmal versucht worden, die rückwärtigen Verbindungen Japans zu kappen. Selbstverständlich würden Gelände- und klimatische Schwierigkeiten die Wegnahme Singapurs noch einige Zeit hinauszögern, aber die absolute Ueberlegenheit der japanischen Wehrmacht lasse Zweifel an der endgültigen Niederlage Englands und seiner Hilfstruppen nicht aufkommen. Das japanische Oberkommando habe sich grundsätzlich zum Ziele gesetzt, Ozeanen von fremden Einflüssen jeder Art zu säubern. Gegenüber den USA, habe Japan bereits gesagt, daß es entschlossen sei, seine irgendwie geartete Einmischung in ein neugeordnetes Ozean zu dulden.

Schlüsselfestung auf Bataan erobert

Manila, 11. Jan. (O a b.) Die ersten Beteiligungsstellungen der USA-Truppen auf der Halbinsel Bataan an der Mantabucht wurden von japanischen Stützpunkten im Sturm erobert. Nach den letzten Berichten von dieser Front findet eine heftige Beschichtung der feindlichen Stellungen von einer neuen Offensivfront aus statt, die nach der Einnahme gewisser strategischer Punkte von den Japanern besetzt wurde.

Wie Domei meldet, wurden am Freitag 60 Japaner und 15 Deutsche durch ein Landungskorps der japanischen Marine auf der Insel Masbate besetzt. Die Besetzten waren von den USA-Behörden bei Ausbruch des Krieges interniert worden. Die zwischen Luzon und Mindanao gelegene Insel ist 348 Quadratkilometer groß und zeichnet sich durch besondere Fruchtbarkeit aus.

Berichten aus Manila zufolge fiel der Leutnant Sueo Oye, der Stabschefspringer, der Japans Farben auf der Berliner Olympiade verttrat, am 14. Dezember an der Spitze seiner Mannschaft bei der Landung in der Ramon-Bucht auf den Philippinen. Oye wurde von mehreren Kugeln getroffen und starb alsbald darauf.

Der philippinische Freiheitskämpfer Ri-

carte ist, japanischen Zeitungsmeldungen zufolge, nach über dreißigjähriger Verbannung im Ausland unter dem Jubel seiner Landsleute wieder in die Heimat zurückgekehrt. Der heute 76jährige General Ricarte hatte nach Beendigung des amerikanischen-philippinischen Krieges noch drei Jahre um die Selbständigkeit der Philippinen gegen 70.000 Mann USA-Truppen gekämpft. Entgegen einigen seiner Kameraden war Ricarte nicht zu einem Kompromiß mit den USA, bereit und wurde infolgedessen auf sechs Jahre ins Gefängnis geworfen. Er war nicht bereit, unter der USA-Flagge zu leben und floh über Hongkong nach Yokohama und wartete dort ein Menschenalter auf der Triumphe seiner Heimfahrt.

Spätes Geständnis Londons

Berlin, 11. Jan. Die britische Admiralität gibt mit einer Verzögerung von fast vier Wochen bekannt, daß der Kreuzer „Galatea“ von einem U-Boot torpediert und versenkt wurde. Es handelt sich um den Kreuzer, der nach dem DNB-Bericht vom 16. Dezember 1941 durch das Kapitänleutnants Rauffen vor Alexandria versenkt wurde. Der britische Kreuzer war nach gewaltigen Explosionen in der Mitte durchgebrochen und innerhalb weniger Minuten gesunken.

Die Briten verloren mit diesem Schiff wieder einen der sehr wertvollen Kreuzer, die sie für den Schutz von Geleitzügen besonders dringend brauchen. Die „Galatea“ verfügte bei einer Wasserverdrängung von 5270 Tonnen über die hohe Geschwindigkeit von über 32 Seemeilen und eine starke Bewaffnung.

Duff Cooper nach Hause geschickt

Stockholm, 11. Jan. Duff Cooper, der erst am 19. Dezember zum Minister für Ozeanien mit Amtssitz in Singapur ernannt worden war, ist von Churchill aufgefordert worden, seine Mission abzuschließen und nach Hause zurückzukehren. In einer Bekanntmachung des Außenamtes heißt es, die mit Roosevelt getroffenen Abmachungen und die Ernennung Bowells zum Oberbefehlshaber im südwestlichen Pazifik hätten die Mission Duff Coopers zum Abschluß gebracht. Der Schwäbher wird nach Hause geschickt, den jetzt sprechen in Ozeanien die Waffen.

An die bildenden Künstler

Aufruf zur Vorbereitung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1942“

München, 11. Jan. Das Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast) erläßt einen Aufruf an die bildenden Künstler Großdeutschlands, in dem es heißt: Die Kunst ist ein Teil unseres nationalen Lebens und gerade im gegenwärtigen Entscheidungskampf des deutschen Volkes um seine Lebensgrundlage und nationale Existenz hat es sich gezeigt, daß der deutsche Mensch in seinem Streben nach Schönheit und Kultur in erster Zeit eher nach gesteigertem Kunstverlangen empfindet. So wenden sich auch der Großen Deutschen Kunstausstellung in diesem Jahre wieder weite Kreise mit großem Interesse zu. In bisher fünfmonatiger Dauer die Schau gleich einem Magnet 600.000 Volksgenossen jeden Standes und Alters, Männer und Frauen der Heimat und Uebersee aller Fronten nach München gezogen und bis zu ihrer Schließung im Februar 1942 wird die Ausstellung Besucherziffern zu verzeichnen haben, die alle bisherigen Ergebniszahlen in den Schatten stellen dürften. Die Leistungen der ausstellenden Künstler aber wurden belohnt durch einen überaus großen Verkaufsertrag, aus dem der beteiligten Künstlerschaft bisher schon weit über zwei Millionen Reichsmark zugestossen sind.

Der Kampf für Deutschlands und Europas Freiheit und mit ihm der Einsatz für die abendländische Kultur geht weiter. Während draußen die kriegerischen Entscheidungen ihre eiserne Sprache sprechen, wird die Heimatfront das große Ringen mit ihren Mitteln unterstützen. Dazu gehört auch die Weiterführung des gesamten kulturellen Lebens, und in diesem Rahmen fällt der nächsten Großen Deutschen Kunstausstellung als der für das gegenwärtige Kunstschaffen in Deutschland richtungweisenden und gütigen Schau eine besondere Aufgabe zu. So fordern wir die Berufenen unter Großdeutschlands Künstlern im Namen des Führers auf, ihre Können und ihre schöpferische Kraft einzusetzen für die „Große Deutsche Kunstausstellung 1942“ im Hause der Deutschen Kunst zu München. An's Werk, Künstler! Mühet für die kommende Reichsausstellung der bildenden Kunst! Gott mit uns!

Letzte Nachrichten

Wirtschaftsabkommen zwischen Argentinien und Peru abgeschlossen

DNB Buenos Aires, 12. Jan. Den Bestrebungen zur Verstärkung der Wirtschaftsbeziehungen Argentiniens mit den Nachbarstaaten wurden in letzter Zeit mehrfach durch neue Handelsverträge Ausbund gegeben. Jetzt wurde auch ein Abkommen mit Peru abgeschlossen, dessen Unterzeichnung ursprünglich nach der Rio-Konferenz angehängt worden war.

Zerwürden kennzeichnen den Rückzug der Empiretruppen auf Südmalaya

DNB, Shanghai, 12. Jan. (Kartendienst des DNB.) Militärische Meldungen aus Singapur bekünden die großen Erfolge der japanischen Wehrmacht auf Malaya. So wird am Sonntag angegeben, daß japanische Flugzeuge bei einem Angriff auf den Bahnhof Lebong umfangreiche Beschädigungen verursachten. Auch wurden militärische Ziele im Raum von Muar bombardiert, während Singapur erneut Alarm hatte. Die englische Luftwaffe beschränkte sich nach eigener Darstellung auf Aufklärungsaktivität.

In diesen Meldungen wird weiter von dem Flüchtlingsstrom berichtet, der sich aus Kuala Lumpur nach Singapur ergießt. Flugzeugen beschreiben die von den britischen Truppen bei ihrem Rückzug durchgeführten umfangreichen Zerstörungen an



Zinngruben, die unter Wasser gesetzt wurden. Auch hätten die Emporengruppen die Hochdrucktürme verbrannt, während nach solchem Vorbild in Lagerhäusern und sogar in Häusern die für die nordtäglichen japanischen Truppen brauchbaren Vorräte nach Möglichkeit vernichtet wurden.

Französisches Schiff auf der Fahrt nach Nordafrika vermisst. Seit Freitagabend wird ein zweites französisches Schiff, das sich auf der Fahrt von Marseille nach Nordafrika befand und Freitagabend SDE-Rufe ausgesandt hatte, vermisst. An Bord befinden sich 40 Besatzungsmitglieder.

Französischer Passagierdampfer im Sturm gesunken. Der Passagierdampfer „Lamorciere“ ist nach einem Communiqué der Admiralität am 9. Januar in der Gegend der Balearen auf der Fahrt von Algier nach Marseille in einem Sturm gesunken. Die Zahl der Geretteten, die von den verschiedenen zu Hilfe geeilten Schiffen aufgenommen wurde, ist noch nicht bekannt.

Aus Magold und Umgebung

Stärke beruht auf Zucht und Raß.
12. Januar: 1746 Heinrich Pestalozzi geboren.

Aus den Organisationen der Partei
Mädelsgruppe 24/401

Heute 20 Uhr in der Turnhalle für BdM. Schar 1 Pflanztag.

DKK-Bereitschaft (m) Calw 3
Heute 20 Uhr Gewerkschule, Schreibzeug mitbringen.

Ehrenfest des Alters
In den Magolder Altersjubilaren des Monats Januar gehört auch Frau Annette R a i s c h geb. Wollin, Marktstraße 43. Sie begeht heute ihren 83. Geburtstag. Wir gratulieren!

Der Dank der Heimat
Zum Abschluß der Winterferienausstellung

Bis Samstag waren ein Eisenbahnwagen mit Woll- und Winterjachen und zwei Waggons mit 1800 Paar Schneeschuhen aus unserer Kreis an die Front im Osten abgegangen. Weitere über 1000 Paar Schneeschuhe sowie große Bestände an Winterjachen stehen verladebereit. Der Kreisleiter besuchte am Freitag nachmittag gemeinsam mit dem Kommandeur des Wehrbezirks die Calmer Nähfabrik, sowie die Hauptnähfabrik des Kreises und überreichte sich von dem unermüdbaren Fleiß und der treuen Hingabe unserer Frauen und Mädel. Unser Kreis hat sich in diesen Tagen erneut bewährt.

Größere Horizont durch Sprachen!
Fremdsprachkenntnisse bedeuten neue Berufsmöglichkeiten und Handlungserweiterung

Die durch das Kriegsgeschehen sich anbahnende Neuordnung Europas stellt nicht nur der Führung völlig neue Aufgaben, sondern jeder einzelne sieht sich auch selbst vor größere neue Aufgaben gestellt. Das gilt nicht zuletzt hinsichtlich der für den Schriftverkehr des Kaufmannes und des Kaufmannes im Ausland notwendigen fremdsprachlichen Kenntnisse. Solche Kenntnisse fremder Sprachen werden in Zukunft dringender notwendig sein. Jeder, ob Soldat, Kaufmann oder Büroangestellter, muß sich heute die nötigen Fremdsprachkenntnisse verschaffen.

Die NSDAP, bzw. KKK, „Kraft durch Freude“ läßt sich die Vermittlung fremdsprachlicher Kenntnisse angelegen sein. In Magold wurden bereits einige Kurse mit recht gutem Erfolg abgehalten, und nun ist wieder Gelegenheit geboten, sich mit geringen Mitteln in der englischen und französischen Sprache, die beide auch nach dem Kriege ihre große Bedeutung haben werden, weiter zu bilden.

Wie angenehm das Arbeiten in diesen Kursen ist und welche fröhliche Kameradschaft das Lernen erleichtert, davon erzählt der nachstehende Brief einer begeisterten Kursteilnehmerin:

„... Hast Du nicht gedacht, wie notwendig es eigentlich wäre, Dein Schulfranzösisch oder Englisch etwas auszufrischen? Eifrigst, und dann hast Du den Plan wieder fallen lassen. Genau so ging es mir zunächst. Ich habe aber doch mitgemacht. Ich kann Dir versichern, daß ich es nicht bereut habe.“

Der große Clown

Ein Zirkus-Roman von Ernst Grau
(Nachdruck verboten.)

„Doch, Peterle! Ich weiß es schon lange und deshalb war ich ja so froh, daß gerade du mir vorhin zu Hilfe kamst, als dieier ...“

„Ach, laß das jetzt“, rief er froh und zog die zierliche Gestalt fest an sich.

Aber der erste Kuß sollte zu einer kleinen Komödie werden. Die weiße Farbe der Clownstricke hatte auch in ihrem Gesicht recht deutliche Spuren hinterlassen. Uebermütig lachend stehen die beiden vor dem langen, schmalen Spiegel, der ihnen das lustige Bild zeigt. Die stierliche braunlockige Tänzerin in bligendem, überlangen Plüsch, mit den verwegenen, verräterisch weißen Lippen auf Nase und Wangen in einem glühend roten Gesicht. Und daneben die Maske des Clowns. Nur die blispunden, hellblauen Augen wahren von der Freude, die in diesem Augenblick alles in ihm beherriichte, alles andere vergessen läßt.

„Derrgott, gibt es denn für einen einzigen Menschen überhaupt so viel Glück, mußte er denken. Dieses lebensfrühende Mädel neben mir, mit dem ganzen Zauber seiner achtzehn Jahre, den blanken, tiefen Augen und dem braunen Vordenkopf, auf den das Licht superforbene Reflexe zauberte. Mit dieser ganzen strahlenden Glorie einer zukunftsfröhlichen Jugend. Und dann — daneben ich selbst — der Clown, der dumme August.“

Er ließ den Blick sinken.
„Was hast du, Peterle?“

Sie glaubte an einen Scherz. Die Maske verbarg, was in seinen kleinen vorgigigen, lieblosend frisch er über das Meer und in den eben noch so hellen Augen lag ein Schein von Trauer.

„Wie klein du gegen mich bist!“

„Wenn ich dir nur zum Herzen reichte, Peter“, kam es einfach zurück.

Mit einer müden Handbewegung ging er von ihrer Seite und ließ sich schwer in einen Stuhl fallen, das Gesicht schmerzhaft in den Händen vergraben. Sie drängte sich an ihn.

Die Gesamtbevölkerung der Schweiz beträgt nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1941 rund 4 250 000 Seelen. Gegenüber den 4,066 Millionen von Jahre 1930 bedeutet das eine Zunahme von etwa 200 000 Seelen.

Massenhinrichtungen in Feodosia. Wie aus Istanbul gemeldet wird, ist in der Türkei eine große Zahl von Flüchtlingen aus Feodosia eingetroffen. Sie berichten von planlosen und gänzlich unbegründeten Massenhinrichtungen, die von den Bolschewisten am lausenden Band unter der Zivilbevölkerung vorgenommen werden.

Eisenbahnzug seit drei Tagen im Schnee eingeschlossen. In der Gegend von Gorja in Spanien ist ein Eisenbahnzug seit drei Tagen in großen Schneemassen eingeschlossen. An der Freilegung arbeiten über 100 Mann mit Spezialgeräten. Auch in der Provinz Valencia sind zahlreiche Dampfschiffe infolge der letzten Schneestürme von der Außenwelt abgeschlossen.

Wir alle freuen uns auf die schönen Abendstunden, die so vergnüglich vor sich gehen, doch man faum meint, wieder auf der Schulbank zu sitzen. Aber es wird nicht nur gelacht hier, sondern wir arbeiten auch tüchtig und mit Stolz stellen wir fest, daß wir im Verlauf des Kurses doch allerhand gelernt haben. Möchtest Du nicht auch mitmachen? Dann ergreife jetzt die günstige Gelegenheit. Du wirst bestimmt Deine Freude daran haben!“

Appell der Kriegerkameradschaft Magold

Die Kriegerkameradschaft Magold hielt gestern bei Kamerad Schweitzer, Bahnhofswirtschaft, einen Monatsappell ab, der recht gut besucht war. Kameradschaftsführer Wilhelm Thauer eröffnete denselben und gab die verschiedenen Anordnungen der Kreis- bzw. Gaukreisleitung bekannt. Mit Genugtuung konnte er auf das stets gute Ergebnis der Sammlungen hinweisen, bei denen die Kriegerkameradschaft beteiligt war. Das Schließen wurde auch in Magold gefördert und soll nach Möglichkeit noch weiter gefördert werden. Anschließend an die Bekanntgaben hielt der Kameradschaftsführer einen interessanten Vortrag über ein zeitnahes Thema, dem die Kameraden mit großer Aufmerksamkeit folgten. Den ausmarshierten Mittelteil soll auch heuer wieder mit einer kleinen Aufmerksamkeit eine Kreuze bereitet werden. Zum Schluß forderte der Kameradschaftsführer auf, immer und überall für die Kriegerkameradschaft zu werben und sich namentlich die Werbung neuer Mitglieder angelegen sein zu lassen. Der Gruß an den Führer und unsere unergleichliche Wehrmacht beschloß den in echt kameradschaftlichem Geist verlaufenen Abend.

Seltene Jubiläum!

Rohrdorf. Am geitigen Sonntag wurde unter sehr starker Teilnahme hier das 50jährige Jubiläum der Frau Maria B a r e i s, als Leiterin des fast kirchensors und als Organistin seitlich begangen. Stadtpfarrer Wieland-Magold hielt der Jubilarin eine herzliche Ansprache, in welcher er ihre großen Verdienste um die heilige Musik, ihren Eifer für die Pflege derselben und ihre Unermüdblichkeit sogar jetzt noch in ihren alten Tagen in sehr ehrendem, verdientem Wort heraus hob und ihr den herzlichsten Dank in seinem Namen, im Namen der Pfarrei und der Gesamtgemeinde aussprach. Mit Frau B a r e i s wurden zugleich zwei weitere Mitglieder des Kirchenchors für langjährige Treue geehrt. Josef Störzer gehört dem Chor ebenfalls 50 Jahre an und Kamer B a r e i s auch schon seit 40 Jahren. Aber auch die Kirchenchormitglieder die 20 und etwas mehr Jahre für die musica sacra tätig sind, wurden in den Dank mit eingeschlossen und in die allen erwiesenen Ehrungen, Glückwünsche und Anerkennungsschreiben waren eingeschlossen für Frau B a r e i s und die beiden Sängerjubilare vom Vorstand des Diözesan-Cäcilienvereins Pfarrer G a u k in Iersfeld; Ehrenbrief und Ehrenurkunden. Vom bischöflichen Ordinariat Rottenburg ein Dank- und Anerkennungsschreiben. Ebenso ein solches vom Dekanatsamt in Kreuzenbach. Pfarrer G a u k-Iersfeld erwähnte ausdrücklich, daß es das erstmal für ihn sei, eine Dame als Kirchenchorleiterin verdient ehren zu dürfen. Die Urkunden wurden der Jubilarin, ihren Sängerinnen und Sängern mit herzlichster Begrüßung und Glückwünschen von Stadtpfarrer Wieland überreicht.

„Sag mir, was dich drückt, Liebster.“

Er sah auf und nahm ihre Hände in die seinen.
„Die Zukunft, Ghelia. Immer wieder habe ich mir die Stunde herbeigewünscht, du wüßtest gar nicht, wie oft ich mir diesen Augenblick in allen Farben ausgemalt habe. So lange ich dich kenne, hatte ich immer nur diesen einen Wunsch und jetzt, wo sich alles erfüllen soll ...“

Wieder die milde, abmahnende Bewegung.
„Eine Torheit war es von mir. Du wirst deinen Weg machen, denn du kannst etwas, Ghelia. Eine große Diva vielleicht, von allen Seiten umschwärmt ...“

„Und ein Schwärmer bist auch du, und dazu einer, den man auslachen muß!“

Und das tat sie, daß der kleine Raum ganz ausgefüllt schien von dem Lachen ihrer sorglosen Heiterkeit.
„Lach mich nur aus ... über mich darf ja jeder lachen.“

Da wurde auch sie ernst.
„Nein, Peterle, so war es nicht gemeint. Aber meine seltsame Mutter hat so oft gelacht, daß viel zu wenig Lachen und Frohsinn und viel zu viel Kummer und Schmerz in der Welt sind, sonst wären alle viel froher und gelünder.“

Zweifelnd sah er auf und sein leerer Blick ruhte auf den grellbunten Plakaten, mit denen die Wand über und über bedeckt war.

„Das hört sich sehr schön an. Aber du hast es ja eben selbst mit anhören können: ein Handwurst bin ich, ein Affe, der seine Männchen machen muß, damit die anderen lachen können. Das ist mein Leben. Und ein Clown werde ich mein Lebtag bleiben.“

Bitterkeit sprach aus diesen Worten, die ganz ohne Pathos von seinen Lippen fielen.
„Peterle!“ — sie hatte sich ganz dicht an ihn geschmiegt — „was du jetzt eben gelacht hast, das glaubst du ja selbst nicht. Du und ich und der arme Kolibri und all die anderen, meinst du wirklich, daß wir je ohne diese Lust von Schminke und Zirkus leben und atmen könnten? Stelle dir vor, du stätestst um und wüßtest Briefträger. Dann gäbe es sicherlich erst richtig Grund, über dich zu lachen!“

Aber ein Briefträger ist immerhin ein geachteter Mann, den niemand einen Vojazzo, einen Handwurst nennen darf“, sagte er mit komischem Ernst. „Doch, was hat das alles für einen Zweck!“

Elternabend

Ebdhausen. Das Föhnlein 30-401 im Deutschen Jungvolk hatte auf Samstag zu einem Elternabend eingeladen. Groß war die Zahl der Gäste, die dieser Einladung gefolgt waren und der Saal des Gemeindehauses war dicht besetzt, ja man kann sagen, geradezu überfüllt. Punkt 20 Uhr begann die Abwicklung des Programms, das unter Leitung von Föhnleinführer Heinz Schmidt, Rohrdorf, stand, der auch die Gäste in einer feinen Ansprache begrüßte und das Schaffen und Wirken des Jungvolks darlegte. Musikstücke für Violine, Akkordeon und Harmonika wurden lauber und flott vorgetragen. Bodenturnen der Kleinsten und Barrenturnen zeigten von guten sportlichen Leistungen. Politische Vorträge zeigten den Geistesstand der Jugend in den Feindländern gegenüber der Erziehung der Deutschen Jugend. Wir haben den Auszug der Juden aus Moskau, den Klub der emigrierten ehemaligen Staatsoberhäupter, denen selbst Stalin sich anzuschließen gedachte. Als Hauptdarbietung des Programms darf das Schattenspiel: Charkoff, John Bull u. Co. erwähnt werden, dessen heitere Szenen die Lachmuskeln der Besucher in bestige Bewegungen versetzten. Nur fiel dabei auf, daß sich anscheinend Charkoff das Rauchen abgewöhnt hat; denn die niedergerollende dicke Zigarre schickte im Mund, dieses Lügenlords. Verschiedene von der Jugend vorgetragene und gemeinsam gesungene Lieder durchstochten das Programm. Das Föhnlein 30-401 darf auf diesen Abend mit Stolz zurückblicken. Alle gezeigten Darbietungen waren sehr gut und zeugen von dem guten Geist, der in unserer Jugend leidet. Wir Ebdhäuser danken daher für die, uns in erweiter Zeit gebotenen, schönen Stunden.

Altersjubilare!

Gültlingen. Heute wird Chr. Henkel, Landwirt, gebürtig von Dedenstons, 72. Übermorgen Berta Hagenmaier, Haushälterin, gebürtig von Mühlhausen, 74 am Donnerstag Ernst Martin, Wagnermeister, von hier 88, am gleichen Tage Barbara Strauß, Köchin, von hier 78, am 27. 1. Georg M a u r e r, Landwirt, von hier 72 und am 28. 1. Frau Marie Köhr geb. Kleinbeck von hier, 74 Jahre alt. Allen herzlichste Glückwünsche!

Württemberg

Stuttgart. (Gaspriel.) Am Montag, 13. Januar, findet ein Gaspriel des Teatro Comunale Vittorio Emanuele II, Florenz, im Großen Hause statt; das Märchen von Aschenbrödel ist für den letzten altitalienischen Opernmeister Rossini ein höchst geeigneter Stoff; das ganze Werk spricht von melodienreicher Grazie und Ironie.

Unfall auf dem Gehweg. Am Freitag mittag kam ein 25 Jahre alter Wehrmachtsangehöriger in der Rotenbühlstraße auf dem Gehweg zu Fall und erlitt dabei einen Unterschenkelbruch. Er wurde mit dem Sanitätswagen in ein Standortlazarett gebracht.

Küchsalbetrüger. Der 35jährige ledige Friedrich Jonas, ein gebürtiger Stadenburger, wurde von der Stuttgarter Straßammer wegen fortgesetzten Küchsalbetrugs zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der in Stuttgart angestellte Angeklagte hatte sich zum Abschluß einer großen Anzahl mehr oder weniger offenkundiger Scheingeschäfte verhalten lassen, indem er in verschiedenen Orten Bestellungen auf Textilien, Uhren und Porzellan abließ, sich jeweils eine größere Anzahl geben ließ und dann verschwand, ohne sich um die Ausführung der Bestellung zu kümmern. Die Straßammer hielt in 48 der unter Anlage gestellten Einzelfälle den Tatbestand des Betrugs für erwiesen.

Fellbach. (Seim Holzjällengeist) Beim Holzjällen im Gemeindegewald wurde dem Weingärtner Ernst Heid aus Fellbach von einer fühlenden Eiche der Unterarm abgerissen. Außerdem erlitt der Mann einen schweren Schädelbruch. Er erlag noch am gleichen Tag seinen Verletzungen im Krankenhaus.

Walen. (Von der Lokomotive erzählt) Am schienen-gleichen Bahnübergang bei Erlau zwischen Walen und Unterlochen führt in der Dunkelheit ein Kraftwagen durch die geschlossene Schranke. Der Kraftwagen wurde von der Lokomotive erfasst und zertrümmert. Der Fahrer kam mit einigen Schnittwunden davon.

Die Schuh polier mit Kavalier

Er war aufgestanden und zog sie an sich.
„Komm, kein Mensch kann aus seiner Haut heraus und wir vielleicht am allerwenigsten. Du hast schon recht. Auch ich kann mir nicht vorstellen, daß ich je ohne diese Lust leben könnte.“
„Du bist doch wirklich ein ganz, ganz dummer Bub“, gab sie idealhaft zurück und lächelte ihn.
„Und nun geh und zieh dich um. Wir sind heute sicher die letzten hier und man wird uns noch einschließen.“
„Ghelia!“
Noch einmal hielt er sie im Arm. Unter ihren Händen wurde alles Schwere leicht und alles Dunkle Licht. Und als sie ihn endgültig hinausgedrängt hatte, fühlte er, daß jetzt alles anders werden müsse. Nicht mehr in den Tag hineinleben, wie bisher! Arbeiten! Ein Ziel haben, ein festes, großes Ziel, nach dem zu streben es sich verlobte und dessen Preis Ghelia war.
Beifend ging er den schon halbdunklen Gang hinunter und stieß die Tür zur Clownsgarderobe auf. Drinnen fand er den kleinen Kolibri noch vor seinem Tisch hocken. In eine Wolke von Zigarettenrauch gehüllt.
„Na, Peter, dem hast du es gegeben, denn geflücht hat er nicht schlecht, als er an mir vorbeiströmte.“
„Dah ihn, Kleiner. Es war vielleicht ganz gut, daß der Kerl dagewichen kam, denn ohne diese Aufregung wäre es vielleicht nicht dazu gekommen ...“
„Wozu denn?“
„Also, Kolibri, du sollst der erste sein, der uns gratulieren darf.“
Dem Kleinen kam Peters Freude nicht ganz geheuer vor. Mißtrauisch sah er zu dem Kollegen auf.
„Und — wozu? — Was hab ich denn damit zu schaffen?“
„Du?“
Peter lachte schallend auf.
„Nein, du nicht, Kleiner! Aber Ghelia und ich!“
Indem er die Schminke aus seinem Gesicht rieb, konnte er durch den Spiegel zu dem Kleinen hinübersehen, der ohne eine Bewegung von innen vor sich hinarrte. Wehmütig begegnete er Peters lachenden Augen im Spiegel und blies den Rauch seiner Zigarette gegen das unschuldige Glas, als wolle er damit das Bild seines frühlichen Gegenübers auslöschen.
(Fortsetzung folgt.)

Sport

Fußball-Meisterschaft

Bereichsklasse: Stuttgarter Riders - TSG. 1846 Ulm 12:0, SpB. Feuerbach - VfB. Stuttgart 0:3, VfR. Heilbronn - Sportfreunde Stuttgart 2:3, VfR. Kalem - VfB. Friedrichshafen 3:0, SSG. Altm - Stuttgarter EC. 3:0. Baden: SV. Waldhof - Freiburger FC. 7:1, VfB. Mühlburg - VfR. Ketsch 4:3. 1. Klasse: Heilbronn: Heilbronner Spgg. - SpB. Steinbach-Hall 6:0, SpB. Schw. Hall - SpB. Redarfulm 2:3, Union Bödingen gegen SSG. Anort 2:1, VfB. Sonthelm - TSG. Kochendorf 9:2, Reichsbahn Heilbronn - VfB. Redarfulm 1:2. Ludwigsburg: VfB. Badnang - VfB. Jüssenhausen 0:3, Germania Bietigheim - Spgg. Ludwigsburg 0:3, VfB. Kornwestheim - VfB. Mülingen-Bödingen 10:1, Spgg. Mühlacker - Reichsbahn Kornwestheim 3:1. Gilder: Spgg. Bad Cannstatt - VfB. Feuerbach 7:1, TSG. Badnang - TSG. Weil im Dorf 3:2, Spgg. Bödingen gegen SV. Bödingen 2:5, VfR. Sindelfingen - SSG. Altmann - Staufen: FC. Wüdingen - SC. Altbach-Deisau 9:5, FC.

Eislingen - Sportfr. Eisingen 2:3, VfR. Oberesingen - VfB. Geislingen 3:3, VfB. Rettingen - SpB. Ebersbach 8:0, VfB. Wödingen - SpB. Göttingen 1:2. Altmann: TSG. Wendlingen - SpB. Urach 1:3, SSG. Reutlingen - VfB. Kirchheim - TSG. Wendlingen - VfB. Reutlingen 4:1. Breun: VfR. Kalem Ref. - VfB. Unterföhen 2:4, TSG. Reutlingen - VfR. Heidenheim 4:6.

Handball-Meisterschaft

1. Klasse (Stuttgart): Reichsbahn Stuttgart - SG. Fellbach 5:7, VfB. Hofen - VfB. Cannstatt 2 9:2, VfB. Dettlingen - VfB. Weiler 13:13.

Einen Blüßtag feierte beim Kopenhagener Boxturnier der Hamburger Schwergewichtler Gruppe. Gruppe schlug Dänemarks Europameister Carl Nielsen bereits in der ersten Runde entsetzend. Schrödt (Hamburg) mußte im Halbschwergewicht durch Knudsen eine nicht einwandfreie to. Niederlage einstecken, während im Mittelgewicht Kiemann durch einen Punktsieg über Gunnar Petersen Dritter wurde.

Dänemark entsetzt zu den Europameisterschaften nach Breslau nur drei Kämpfer in den schwersten Klassen, und zwar Hjel Brems, Svend Tage Christensen und Carl Nielsen.

Sandel und Deutsche Stuttgarter Schlachtviehpreise vom 5. bis 10. Januar Preise für 14 Kilogramm Lebendgewicht in Pf.: Ochsen: a) 43-45,5, b) 38,5-41,5; Bullen: a) 42-43,5, b) 38-39,5; Kühe: a) 42-43,5, b) 36,5-39,5, c) 28-33,5, d) 16-24; Färsen: a) 42,5-44,5, b) 37,5-40,5; Kälber: a) 59, b) 56-58, c) 49-51, d) 30-40; Hammel und Lamm: a) 48-51, b) 38-42; Schweine: a) 60,5, b) 60,5, c) 59,5, d) 57,5, e) 54,5, f) 52,5, g) 57-60,5, h) 54, i) 59,5. Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Gewürze vom 5. bis 10. Januar. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in RM: Ochsen 1. 80; Bullen 1. 77; Kühe 1. 77, 2. 65; Färsen 1. 77-80; Kälber (im Fell) 1. 92-94; (ohne Fell) 1. 97; Hammel 93; Schweine 78. Marktverlauf: mäßig. Künzelsauer Schweinemarkt, Januar 133 Milchschweine, Preise 40-50 RM, das Paar. Geflügel: Jakob Schmitt, 40 Jahre, Orléansheim-Calm; Eugen Rohardt, 31 Jahre, Horb a. N.; Albin Mährle, Zimmermann, 21 Jahre, Untertalheim.



Die Wäsche erschrickt Schlechtes Spülen verdicht gutes Waschen. Alle Sorgfalt und Liebe, die man der Wäsche beim Waschen angedeihen läßt, können vergebens sein, wenn man nicht richtig spült. Und gar manche Fehler können dabei gemacht werden. Zum Beispiel: wenn man sofort in kaltem Wasser spült! Überlegen Sie einmal: was

geschieht denn eigentlich, wenn man die gewaschene, kaum ausgedrückte, dampfende heiße Wäsche aus der heißen Lauge nimmt und sofort in das Waschfaß mit dem eiskalten Spülwasser gibt? Ist es nicht selbstverständlich, daß die Wäsche „erschrickt“, daß sie diesen jähen, übergangslosen Temperaturwechsel nicht verträgt? Ist es nicht klar, daß die Seifenreste und auch die Schmutzreste, die noch in der Wäsche stecken, durch dieses plötzliche kalte Bad erstarren und sich nicht restlos ausspülen lassen? Bedenken Sie, daß diese Seifen- und Schmutzreste, wenn sie in der Wäsche bleiben, im Laufe der Zeit chemische Veränderungen eingehen können, die schon so manchem Gewebe geschadet haben. Spülen Sie darum richtig: erst heiß (mit



enthärtetem Wasser!), dann warm und zum Schluß mehrere Male kalt. Und beherzigen Sie die goldene Regel des Wäschespülens: je öfter, desto besser! Übrigens: warum soll das erste, heiße Spülwasser enthärtet werden? Sehr einfach: weil die Seifenreste, die in der Wäsche stecken, sich mit dem Kalk des nicht enthärteten Wassers sofort zu Kalkseife verbinden würden und dann nur schwer auszuspülen wären. Enthärten Sie also nicht nur das Waschwasser, nehmen Sie ein gutes Einweichmittel nicht nur zum Einweichen, sondern auch zur Bereitung des ersten, heißen Spülbades! Diese geringen Kosten, diese kleine Mühe lohnen sich! Es ist eine traurige Tatsache, aber viele Hausfrauen widmen dem Wäschespülen auch heute noch nicht die nötige Sorgfalt. Man hat vor einiger Zeit eine große Zahl von Hausfrauen befragt und dabei festgestellt, daß mehr als die Hälfte aller Hausfrauen die Wäsche überhaupt nur kalt zu spülen pflegt. Und nur 16% dieser Hausfrauen, also nur jede sechste Hausfrau machte es richtig: von heiß über warm zu kalt.

Die Folge dieses mangelhaften Spülens ist aber nicht nur eine Gefährdung der Wäschefaser. Man verbraucht auch mehr Seife! Wäsche, aus der nicht alle Schmutzreste herausgespült sind, macht uns doch keine Freude! Solche Wäsche ist niemals klar, weich und so richtig duftend frisch. Bettwäsche z. B., die von Anfang an nicht völlig sauber ist, muß viel früher gewechselt - also öfter gewaschen werden. Das aber verbraucht wieder mehr Waschmittel und - auf lange Sicht gerechnet - natürlich auch mehr Wäsche. Beides aber, Waschmittel und Wäsche, müssen heute gespart werden! Merken Sie sich also: auch gutes Wäschespülen trägt bei zur Erfüllung der Forderung: SEIFE SPAREN - WÄSCHE SCHONEN!

Stadt Nagold und Gemeinde Emmingen Erfassung der Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1924 Alle Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1924 haben sich in der Zeit vom 14. Januar bis 17. Januar 1942 während der üblichen Dienststunden normittags zur Anlegung des Wehr-Rammblattes auf dem Rathaus, Zimmer 4, persönlich zu melden. Die Dienstpflichtigen des Stadtteils Hetschhausen melden sich auf der dortigen Geschäftsstelle und die Dienstpflichtigen der Gemeinde Emmingen auf dem Rathaus am 14. 1. 1942, sofern sie nicht persönlich vorgeladen wurden. Mitzubringen sind: Geburtsurkunde, 2 Foto-Bilder, Größe 37:52 Millimeter, Arbeitsbuch, Führerschein, Kennkarte usw. Näheres im „Gesellschafter“ Nr. 209, 1941. Die Wehrpflichtigen, die noch nicht im Besitz einer Kennkarte sind, haben diese gleichzeitig unter Vorlage von 4 für die Kennkarte besonders vorgeschriebenen Lichtbildern, Geburtsurkunde und einer Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit, zu beantragen. Nagold, den 8. Januar 1942. Der Bürgermeister.

Seit 25 Jahren Togal TABLETTEN hervorragend bewährt bei Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs-Krankheiten

Nagold, 10. Jan. 1942 Wir erhielten heute die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn Gefr. Karl Rauser im Alter von 32 Jahren in treuer Pflichterfüllung an seiner am 19. Nov. 1941 erlittenen Verwundung am 17. Dez. 1941 gestorben ist. Die Beerdigung erfolgte auf dem Soldatenfriedhof am ehem. Kloster Borodino bei Semowshaja-Komuna. Die trauernden Eltern Friedrich Rauser, Bäckereimeister mit Frau Lydia geb. Mayer. Der Trauergottesdienst ist am Sonntag 18. 1. nachm. 5 Uhr im Vereinshaus.

Tonfilm-Theater Nagold Heute 19.30 Uhr nochmals der lustige Film Leichte Muse Was eine Frau im Frühling träumt. Kulturfilm. Neue Wochenschau. 17 Uhr Wochenschau und Kulturfilm.

NSG-„Kraft durch Freude“ Deutsches Volksbildungswerk Wir beginnen bei genügender Beteiligung neue Kurse in der engl. und französ. Sprache und sehen gegebenenfalls die früher stattgefundenen Kurse fort. Anmeldung schnellstens an Schriftleiter Schlang, der auch nähere Auskunft erteilt. Fernsprecher Nagold 429.

Garantol Gehört in jeden Haushalt! Die kluge Hausfrau schützt diese Art der Eierkonservierung schon seit vielen Jahren, weil sie weiß, wie gut sich Eier in Garantol halten. Garantol konserviert Eier über 1 Jahr - und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden. Die Erfahrung lehrt daß Sie ohne Ihre gewohnte Tageszeitung nicht auskommen können, denn Sie müssen mitlesen und mithören, was sich in Ihrer nächsten Umgebung und auf der ganzen Welt ereignet.

Dralle Dr. Swalla's Zinknatrium ist einzigartig! Es besitzt alle Vorzüge eines Naturprodukts, darüber hinaus aber die besonderen Eigenschaften des weltberühmten Dralle-Rezepts.

Harnsäure Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit Sal digestivus Nattermann bereitet man sich ein Heißwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwenkt, das Blut u. die Säure reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt. Glas 1,25 RM in Apoth. u. Droger.

Sofort tüchtige u. zuverlässige Stenotypistin gesucht. Es handelt sich um einen Vertrauensposten. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an Paul Dau Apparatebau, Nagold Ein schönes, jähriges Kind verkauft Christian Dürr, Schöndorff.

Gutmöbl. größeres Zimmer (heizbar) von berufstätigem Herrn sofort zu mieten gesucht. Umgehende Angebote unter Nr. 203 an die Geschäftsstelle erbeten. Verkauft ein Kind unter 2 (13 und 6 Monate alt) die Wahl. Jakob Haug, Göttingen.

Lesen den „Gesellschafter“ Eure Heimatzeitung!

Gigantische Leistung der deutschen Volksgemeinschaft

Rekordergebnis der Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front — Mehr als 56 Millionen Stücke gespendet Die kühnsten Erwartungen in den Schatten gestellt — Kein Beispiel in der ganzen Welt

Alles für unsere Soldaten

Die Antwort der Heimat auf den Führerappell

Im Vertrauen auf die Treue seines Volkes hat der Führer den Schlachtkampf um die deutsche Zukunft auf sich genommen. Ebenso wie seine Soldaten in allen Feldzügen unter seiner Führung mit bisher vorbildlosen und vorher unvorstellbaren Leistungen und einer Größe des Einsatzes, für die jedes Wort zu gering ist, dieses Vertrauen des Führers rechtfertigten, so hat auch die Heimat in schweigender Pflichterfüllung und Opferbereitschaft alles in die Waagschale geworfen, was der Führer von ihr erwarten konnte. In der Hingabe an das Kriegswinterhilfswesen, in zahllosen Aktionen, Einsätzen, Sammlungen, Maßnahmen und in der Vielfalt der Kriegsaufgaben hat sie bewiesen, daß sie der Schicksalshaftigkeit der Zeit und der Größe des Genies ihres Führers würdig ist. Nie aber in allen vergangenen Kriegsmonaten und noch zu keiner Zeit hat es ein strahlenderes Zeugnis von der Haltung des Volkes, seinem maßlosen Vertrauen zum Führer und seiner unlöslichen Verbundenheit mit der kämpfenden Front und jedem einzelnen Soldaten gegeben, als es jetzt durch die Wintersachen-Sammlung abgelegt wurde.

Diese Sammlung, von der spätere Generationen mit der gleichen Bewunderung und Ehrfurcht sprechen werden, wie wir sie empfanden als aus der Opfergeist unserer Vorfahren in den Freiheitskriegen überliefert wurde, hat uns selbst und aller Welt einen Blick in Herz und Seele des deutschen Volkes tun lassen, der so überwältigend und gewaltig ist, wie die Millionenstern der Sammlungsergebnisse. Der Appell des Führers aus seinem Hauptquartier: „Hier kann die Heimat helfen!“ und das Bild des im eisigen Frost, in Schnee und Sturm der Wälder Dede für die Heimat gegen den Bolschewismus auf der Wacht stehenden Soldaten hat die Herzen und Hände der Heimat mobilisiert und zu Handlungen geführt, die in der ganzen Völkergeschichte überhaupt kein Gleichnis haben. So groß die Millionenstern der Spenden von Wolle, Pelz- und Wintersachen, von zurechtgerichteten, gestrickten und geschneiderten wärmenden Kleidungsstücken, so unvorstellbar die Menge der Menschen, die sich in Gedanken vor uns aufstürmen — sie lassen in der Rührerheit und Sachlichkeit ihrer disziplinierten Sprache doch kaum ahnen, welches Maß an Opferkraft, Charakterstärke und Größe der Bereitschaft und des Verzichtes im deutschen Volk in entscheidungsreicher Zeit lebendig ist.

In den Sammelstellen in allen Gauen des Reiches hat sich in diesen Wochen ein soeben Schauspiel geboten, das die ganze Welt, wenn sie es sehen könnte, davon überzeugen würde, daß die Kraft des deutschen Volkes und sein Wille immer noch größer und härter als die Erfordernisse der Zeit sind, in ihrer Festigkeit noch mit jedem Kriegstage und mit jeder neuen Aufgabe wächst und daß im Deutschland des Führers und der NSDAP niemals das Eintreten kann, worauf unsere Feinde als einzige Hoffnung spekulieren: eine Trennung von Front und Heimat.

Mit freudiger Genugtuung hat jeder Spender mit dem Blick auf den Führer und seine Soldaten dargetan, daß er auf alles, was ihm lieb und teuer ist, gern und voll Stolz verzichtet, wenn er nur damit der Front helfen und zu Kampf und Sieg beitragen kann.

Eine Fülle von zitternden Zeugnissen des Opferfinnes hat sich in den Sammelstellen abgepielt. Handlungen menschlicher Herzlichkeit und heiliger Reichtums waren offenbar, und Situationen entstanden, die am einzelnen Beispiel in ungeahnter Größe die wahre Seele unseres Volkes erkennen ließen. Hinter der Wärme des Gefühls und hinter den unzähligen menschlich ergreifenden Szenen ermahnt aber in gewaltigen Konturen das, was dieser Sammlung Höchstes ist und über ihren gigantischen materiellen Erfolg weit hinausragt: Die Kraft und Macht des Reiches und seine Unbesiegbarkeit. Denn noch niemals in der Geschichte ist ein Volk überwunden worden, das neben einem scharfen Schwert auch ein fühlernes Herz besitzt und das in seinem Schlachtkampf alles einzusetzen und alles zu geben bereit ist.

Jeder einzelne Spender wollte seinen Dank hören, jeder ries Worte der Anerkennung bei Gaben, die besonderen Verzicht erkennen ließen, jurist, verwies auf die Selbstverständlichkeit der Tat und darauf, daß seine Gabe gering ist, gemessen an der Leistung und Hingabe nur eines einzelnen Soldaten. Und wie jeder Spender, so hält auch die ganze Nation, so stolz sie auch auf das Ergebnis ist, ihre Opferkraft für eine Selbstverständlichkeit — selbstverständlich, weil sie dem Führer die Treue geschworen hat, und selbstverständlich, weil sie dem Freiheitskampf um die Zukunft alles Persönliche unterzusenden bereit ist.

Wenn sich auch jeder der Spender dagegen wehren würde, daß seine Gabe nun als besonderes Symbol genannt wird, so soll doch als Manifest der Haltung der Heimat im Krieg und als einzigartiges Dokument nationalsozialistischen Opferfinnes hier eine Reihe von Taten als Spiegel des deutschen Herzens, der Treue und der Gemeinschaftskraft festgehalten werden. Denn wir alle erkennen daraus, wie angelehnt groß und mächtig unser Wille und unser Vermögen ist, wenn wir zusammenschließen, und wir begreifen, daß für dieses vom Führer geleitete Volk keine Aufgabe zu groß ist und wir alles meistern werden, was uns das Schicksal noch an Aufgaben stellt.

In diesem ehrenwerten deutschen Herzen zerbricht aller Hochachtung aller jüdischer Vernichtungswahn, verflucht der phrasenhafte Ziffernkult des Dr. Koohevel und umplagen alle Lügen und Verleumdungen unserer geistigen Feinde wie Sesselschlägen.

Auch organisatorisch einzigartig

Ein Rückblick auf die technische Durchführung der Wintersachen-Sammlung der Heimat — 100 000 Mitarbeiter allein in einem Gau — 171 mit 64 Positionen — Täglich mittags Meldung nach Berlin

NSA. Als das erste Ergebnis der Wollsammlung für unsere Soldaten bekanntgegeben wurde, sind Zahlen genannt worden, die alle Erwartungen übertrafen, die gleichzeitig aber auch einen ersten Eindruck von der großartigen Organisation und schnellsten Vorbereitung in allen technischen Dingen vermitteln, auf deren Grundlage dieser Erfolg aufgebaut werden konnte.

Aus einem Nichts kann nichts werden, und so lautet es ein, daß überall erst einmal Tausende von Hilfskräften als Sammler und Abnahmepfeiler, auch Tausende von Transportmitteln sofort

Schon einmal zeigten die Deutschen ihre Opferfreudigkeit durch ihre Volksopfer im Jahre 1813.
(Historia-Photo, Jander-M.K.)



zur Stelle treten bereit sein mußten. Was das nach den Anweisungen des Reichspropagandaleiters, nach den Mittellagen der Gaus und Kreise für jede Sammelstelle des Reiches geschäft, so war damit die rein technische Arbeit aber noch nicht beendet; denn nun begann die Aufstellung der Spenden, die in Listen zusammengefaßt, über die Kreis- und Gauleitungen zum Reichsorganisationsleiter gerichtet wird und erst den Ring vom Aufruf zur Wollsammlung bis zum Communiqué über das Endergebnis schließt.

Alle technischen Anweisungen lagen, wenn auch in Kürze zusammengestellt, so ausführlich wie ein Generalsstabsplan bereit. Der Aufruf des Führers gab den Ausschlag für den Einsatz, und gleich darauf ergingen von Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Eigenschaft als Reichspropagandaleiter und von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die ersten Anweisungen der NSDAP zur Durchführung der gewaltigen Aktion. In Besprechungen zwischen den Männern der Partei, dem Oberbürgermeister, Polizeipräsidenten, Stadtkommandanten und Vertretern des Wehrkreises wurden dann die Einzelaufgaben an die verschiedenen Dienststellen sofort aufgeteilt.

Die Aktion begann zu rollen, und so wie auf der Gau-Ebene die Initiative bereits ergriffen war, wurde noch am gleichen Abend in den Kreisverwaltungen wieder von den verschiedenen Vertretern der Arbeitsplan besprochen, so daß schon am nächsten Tage mit den Vorbereitungen begonnen werden konnte. Jede Ortsgruppe erhielt ihre Sammelstelle. 34 solcher Abgabestellen werden in einem Gau gebildet, während im gleichen Gebiet 35 Hauptabgabestellen für die Spenden der Ortsgruppen zur Verfügung stehen.

Daß es in den Weihnachtstagen für die Helfer wenig Ruhe gab, war verständlich. Hier ging es aber um wichtigere Dinge. Am Samstag der Weihnachtswoche begannen die Blockleiter und Blockwarter mit der Hausammlung, und schon am Montag konnte ein Großstadtgar sieben Waggons mit warmen Sachen an die Front schicken. Ein schöner Kuffast war damit gegeben.

Schnelle Arbeit und Eile war in jedem Falle geboten, und so sprangen beim ersten Transport SA-Männer und Hitlerjugend ein, um die große Anzahl der Spenden von den einzelnen Sammelstellen auf kleinen und großen Handwagen — durch die sie gleich wieder in den Waggons an die Front gehen konnte, wurde später noch weiter mit LKW an die vorgeschobenen Linien gebracht. Auch postweise fahren die Spenden — oft für 200 Mann zumammelngepackt — als Beigabe der Transportzüge mit an die Front.

Ein schönes Beispiel für schnelle Vierterung an unsere Soldaten konnten z. B. die Berliner miterleben, als aus einem ihrer Bahnhöfe die Soldaten eines Transportes gleich mit den gesammelten Pelz- und Wollsachen eingeliefert wurden. Die Sachen lagen nach Vereinbarung bereit. Die Soldaten zogen ihren Wollstrümpfe aus, probierten Westen und Jacken an, besorgten sich Pulswärmer und warme Strümpfe und konnten nun beruhigt dem Winter entgegenfahren.

Doch nicht alles, was zur Sammlung abgegeben wurde, war sofort gebrauchsfähig. Täglich läßt sich bei Frauen der NS-Frauenkraft von 7.30 Uhr morgens bis 8 und 9 Uhr abends in den Räumen und Schneidern noch die schönsten warmen Sachen fertig. Keiner will dabei fehlen. Selbst eine 80-jährige Frau ist täglich dabei, und eine 85-jährige Großmutter hat, da sie nicht mehr zur Nähstube kommen konnte, doch Wolle geschickt zu bekommen; denn für Pulswärmer würden ihre Kräfte nach reichen.

90 000 bis 100 000 Hilfskräfte sind so allein in einem Gau täglich für die Wollsammlung beschäftigt. Zahllos sind die Helfer, die oft nach getaner Tagesarbeit ihre Kräfte noch für die Soldaten zur Verfügung stellen. Nur so ist es auch möglich, daß nach einer Aufforderung der Wehrmacht, für einen Transport sofort 6500 Paar Strümpfe bereit zu haben, die gewünschten Stücke trotz der täglichen Abgabe bereits nach 24 Stunden in den Offen rollen.

So ist es dank der Opferbereitschaft der Heimat und dank des Einsatzes der Partei gelungen, daß die Soldaten auf ihrem Wege zusätzlich warme Sachen erhalten. Die technischen Arbeiter gingen dann aber denselben Weg noch einmal zurück; denn die Spenden mußten nun noch als Grundlagen für den abschließenden Bericht über den Erfolg der Sammlung stufenmäßig erfaßt werden.

Jede einzelne Spende wurde gezählt und in eine große Liste mit 64 verschiedenen Positionen eingetragen. So erhielt die Kreisleitung die genauen Ergebnisse ihrer Sammelstellen. Eine zusammengestellte Meldung lief dann täglich bis 11 Uhr vormittags weiter an den Gau, und damit war laufend ein Überblick über den Stand der Sammlung im ganzen Gau geschaffen. Die Ergebnisse wurden gleich projektal berechnet und berichtet. Der beste Kreis ließ sich an Hand dieser Meldungen feststellen, und mit einer Sonderliste erfuhr der Gauleiter täglich den Verlauf der Sammlung.

Der Gang der Dinge lag also genau fest und wurde auch stets auf die Minute eingehalten; denn wiederum täglich erfolgte mit-

tags gegen 11 Uhr die Meldung an den Reichspropagandaleiter und den Reichsorganisationsleiter. Hier ließen uns ganz Deutschland die Gausmeldungen ein, so daß das Tages- und Gesamtresultat des Reiches täglich errechnet werden konnte.

Die technische Arbeit hat damit große Leistungen vollbracht und einen langen Weg zurückgelegt. Sie gab aber die Grundlagen für die schnelle und erfolgreiche Durchführung der einzigartigen Pelz- und Wollsammlung. 3. 2.

Beispiele vorbildlichen Opferfinnes

Ein besonders eindrucksvolles Kennzeichen dieses Wettbewerbs der deutschen Herzen ist die Tatsache gewesen, daß gerade auch die Spenden aus wenig begüterten und aus kinderreichen Familien, von alten Mütterchen, von der Jugend und sogar von Soldaten selbst besonders zahlreich gewesen sind.

Der Mantel des Taxihäufers

Vor einer Ortsgruppen-Sammelstelle in Wien steht eine große Menschenmenge bis über die Breite der beiden Nachbarhäuser Schlinge. Ein vorüberfahrender Taxihäufers hält an und fragt, was der Aufruf zu bedeuten habe. Als er erfährt, daß hier die Sammelstelle für Woll-, Pelz- und Wintersachen für unsere Soldaten ist, zieht er seinen schapelgefütterten Mantel aus, unachtsam der herrschenden Kälte, brückt ihn dem nächsten Wartenden in die Hand und bittet ihn, er möge den Mantel drinnen in der Sammelstelle abgeben, da er selbst eilig weiterfahren müsse. Alle, die es miterleben, schauen überrascht; er aber läßt schon wieder in seinem Taxi und fährt davon.

Ihr einziger Reichtum

Eine deutsche Frau, die im Weltkrieg aus Polen hatte fliehen müssen und jetzt im Kreis Chemnitz lebt, hat als einzigen Reichtum einen wunderschönen, sehr wertvollen Pelz. Diese Frau ist sonst ganz unbescheiden und wird seit langer Zeit von der NSB unterstützt. Als die Sammlung bekannt wurde und die Sammelstellen noch gar nicht eröffnet waren, brachte sie ihren einzigen Reichtum, den Pelzmantel, zur Ortsgruppe und sagte dazu, daß sie sich freue, endlich einmal dem Führer ihren Dank erweisen zu können.

Ihr einziges Paar Wollstrümpfe

Ein Blockwarter der NSB, kam zu einer alten Frau in Wetzlar, die ausschließlich von der Familienfürsorge lebt. Es verwunderte ihn nicht, als die Frau betäubt erklärte, daß sie rein gar nichts zu spenden habe. Er tröstete sie mit den Worten, daß auch der gute Wille anerkennenswert sei. Nachdem er noch verschiedene andere Parteien im Hause besucht hatte, trat er an der Haustür das alte Mütterchen, das ihm ein Bündchen in die Hand drückte. Es sei ihr jetzt erst eingefallen, sagte sie lächelnd, daß sie sich vor einiger Zeit ein Paar Wollstrümpfe gestrickt hätte. Dieses einzige Paar warme Strümpfe, das sie besitze, wolle sie jetzt den Soldaten geben. Als der Blockwarter sagte, daß er die Strümpfe nicht annehmen könne, erwiderte sie drängend: „Doch, doch, nehmen Sie nur! Ich hätte keine ruhige Stunde, wenn ich in warmen Strümpfen daherginge und dabei denken müßte, irgend ein Soldat müßte frieren.“

82-jährige bringt ihr Strickkleid

Eine 82-jährige Frau aus einem Altersheim in Würzburg, die jahrelang nicht mehr ausgegangen war, kam mit Stock und Joch in eine Sammelstelle und gab dort ein Strickkleid ab. Da sie selbst nicht mehr in der Lage ist, es anzutrennen und in Pulswärmer und Strümpfe umzuwickeln, wollte sie nicht erst warten, bis der Sammler kommt, sondern es möglichst rasch auf der Sammelstelle abgeben, damit die Verarbeitung des Kleides rechtzeitig vorgenommen werden konnte. Es war noch ihr einziger für die Sammlung verwendbarer Pelz.

Spende einer 21köpfigen Familie

Im Kreis Jülich im Bayerischen Wald hat eine Familie mit 19 Kindern, von denen sechs Söhne im Felde stehen, es sich dennoch nicht nehmen lassen, alles, was sie nur irgend abgeben konnte, u. a. Lederhandschuhe, neue Socken und einen Schal, zu spenden. Eine Arbeiterfamilie im gleichen Kreis — die Frau und Mutter ist seit anderthalb Jahren krank und bettlägerig — hat für die Soldaten ein Unterhemd, ein Paar Handschuhe, einen Kopfschüler — alles neue Sachen — und dazu noch ein Paar St. abgegeben.

Opfer einer Mutter

In einer Sammelstelle des Traditionslandes München-Oberbayern herrscht harter Andrang. Vor dem Tisch, auf dem Gaben angelegt und von den Männern der Partei in Empfang genommen werden, steht eine Frau in Trauerkleidung. Neben sich einen Wäschekorb mit Wintersachen. Langsam, fast ärtlich, legt sie Stück für Stück auf den Tisch: zwei schöne Winterpelze, gefütterte Westen, Pullover, Wollhandschuhe und viel warme Unterwäsche, alles gute, peinlich laubere Sachen. „Es sind die Sachen von meinen zwei Jungen, die gefallen sind“, sagt sie schlicht und einfach auf den fragenden Blick des Ortsgruppenleiters. Man spürt neben dem geheimen Weh, das in ihren Worten mitschwingt, die tiefe Trauer einer deutschen Mutter, die nach heißer Liebe Erinnerungsgüter für die Kameraden ihrer gefallenen Söhne opfert.

18. Januar 1942
b) 16-24;
-40;
-, c) 38-42;
57,5, d) 54,5;
Gewinn nach Abzug der Steuern in RM.
L. 77-89;
7; Summe 93;
Schweine, Preise
ein - Calw;
Albin Köhrle.
unter, engl. Ausgabe
Preisliste Nr. 8 gültig
iten
ten Spülens
ährung der
auch mehr
alle Schmutz-
icht uns doch
ist niemals
stend frisch.
ang an nicht
früher ge-
hen werden.
mehr Wasche-
gerechnet —
Beides aber,
üssen heute
utes Wäsche-
ung der Fos-
- WÄSCHE
10. Jan. 1942
die schmerz-
nfter lieber,
alter Sohn
fer
einer Pflicht-
941 erlitten
gestorben ist.
Soldaten-
dino bei Ge-
en Eltern
Bädermeister
b. Mayer,
onnitag 18. 1.
mol
nen Haushalt! Die
schützt diese An-
derung schon so
weil sie weiß, wie
Gorantol halten.
über 1 Jahr
non jederzeit
liegt werden
wohnte Tages-
n können, denn
und miltönen,
den Umgebung
Welt ereignet.
größeres
mer
von berufstätigen
fort zu mieten
Angebote unter
die Geschäftsstelle
ein
(13 und 6 Ma-
die Wahl.
Gültigen.



Die ärmste Familie der Ortsgruppe

Den schönsten Beweis beispielhafter Gefestigkeit erbrachte eine Familie in der Ortsgruppe Giesendorf in Künker, von der kaum eine Spende erwartet worden war. Der Vater ist bei der Städtischen Müllabfuhr; die Mutter hat neun Kinder unter 14 Jahren zu betreuen. Aber trotz Unanspruchnahme durch die große Kinderzahl fand die Frau noch die Zeit, aus Pelzresten drei Pelztragen, eine Pelzweste und fünf Paar pelzgefütterte Pulswärmer zu schneiden.

Weil sie nichts Geeignetes besaß

Eine 71-jährige Frau, halb erblindet und unbemittelt, wurde vor einer Sammelstelle in Alkenstein angetroffen, als sie gerade nach der Sammelstelle fragte. Dem zufällig hinzukommenden Ortsgruppenleiter sagte sie, daß es ihr wirtschaftlich nicht besonders ginge, sie aber doch gerne etwas zur Winterjamsammlung geben möchte. In geeigneten Kleidungsstücken besaß sie nichts. Sie hätte sich aber für Rotzeiten 20 RM. erspart und dafür solle jetzt etwas Käufliches für die Soldaten gekauft werden. Sie zwang den Ortsgruppenleiter, die 20 RM. anzunehmen.

Ihre Puppenstoppdecke

Mit wie viel Liebe auch unsere Kleinsten zur Winterjamsammlung für unsere Soldaten beigezweht haben, zeigt anschaulich ein Vorgang in der Sammelstelle der Ortsgruppe Rostock-West. Ein kleines 9-jähriges Mädchen kam in die Sammelstelle und hielt unter ihrem Arm ein kleines Päckchen. Der Ortsgruppenleiter fragte lächelnd: „Na, willst du auch etwas für unsere Soldaten geben?“ — „Ja“, antwortete das Kind schüchtern, „aber ich weiß nicht, ob das hier gebraucht werden kann.“ Das Mädchen wickelte ihr Päckchen auf und brachte die Stoppdecke ihres Puppenwagens zum Vorschein. Als dann der Ortsgruppenleiter zu ihr sagte: „Darüber werden sich unsere Soldaten sehr freuen!“, entgegnete sie ganz begeistert: „Wirklich?“ und verließ erfreut die Sammelstelle.

Für Gratifikation und Punkte

In der Sammelstelle einer württembergischen Stadt erscheint ein schlichter Arbeiter und gibt ein verschärftes Päckchen für die Vollkommung ab. Der Ortsgruppenleiter öffnet es. Es enthält ein nagelneues wollenes Hemd und eine ebenso neue Wollunterhose. Beide frisch aus dem Laden. Daraufhin läßt der Ortsgruppenleiter den Spender zurückholen und sagt ihm, daß diese warmen Sachen doch gar nicht getragen seien und wohl von dem Spender selbst dringend benötigt würden. Die Antwort des Spenders ist kennzeichnend für den Geist des deutschen Arbeiters in diesen Kriegen: „Wegen eines körperlichen Leidens darf ich nicht zur Wehrmacht einrücken. Um aber trotzdem meine Pflicht zu erfüllen, habe ich meine ganze Weihnachtsgratifikation und die Punkte von meiner Niederlande gern gespendet, damit draußen ein Kamerad nicht zu frieren braucht.“

Seine Weihnachtsgeschenke spendet

Auf der Dienststelle der NSDAP, Ortsgruppe Mollenbrunn, Kreis Emmer-Rippe, erschien ein schwerbeschädigter Weltkriegsteilnehmer mit einem großen Paket, dessen Inhalt für die Winterjamsammlung bestimmt war. Das Paket enthielt zwei Pullover, ein Paar neue Wollstrümpfe, ein neues Flanellhemd, zwei neue Flanell- Leibbinden und einen Wollschal. Fast alles Dinge, die der Spender selbst erst zu Weihnachten bekommen hatte. Die Spende ist um so höher zu werten, als der Mann im jetzigen Krieg selbst drei Söhne unter den Waffen stehen hat.

„Getragen hab' ich ihn nie“

Ein Bergmann, Vater von acht Kindern, hat zu Weihnachten von seiner Frau nach emsigem Sparen und vielen Verzichten einen Pullover im Werte von 32 RM. zum Geschenk erhalten. Er überreichte ihn dem sammelnden Vorkämpfer mit den Worten: „Gesehen habe ich ihn jetzt, getragen habe ich ihn nie, aber für unsere Soldaten ist er gerade recht.“

Das Beispiel des Kriegsveteranen

Im Kreis Quersfurt opferte ein Vorkämpfer, der in diesem Kriege den linken Arm verloren hatte, seine Kleiderstücke. Er kaufte zwei Pullover und spendete sie für die Wehrmacht.

Wortlos zog er den Mantel aus

Auf der Ortsgruppen-Sammelstelle Ansbach erscheint der Volkswirtschaftler Alexander Reisch. Er hat einen dicken Pelzmantel an, gerade so einen, wie ihn unsere Soldaten brauchen. Ohne ein Wort zu sagen, zieht er den Mantel aus und gibt ihn ab. Als man ihn fragt, ob er denn ohne Mantel nicht friere, gibt er zur Antwort: „Im Ofen ist es ja viel wärmer als hier. Unsere Soldaten haben den Mantel nötiger als ich.“ Spricht's, grüßt und geht.

Gaben einer armen Witwe

Die Witwe Martha Stein hat der Ortsgruppe Groß-Hartbau bei Baugen zur Vollkommung einen Pelztragen, ein Paar selbstgestrickte wertvolle Kopfschüler, eine neue warme Unterhose, ein neues warmes Hemd und eine fast neue Strickjacke übergeben. Bemerkenswert ist dabei, daß der verstorbene Ehemann dieser hochbetagten Frau vor 1933 als Kommunist sehr bekannt gewesen ist. Die Frau selbst arbeitet im Sackfenwerk Nadeberg; ihr 22-jähriger Sohn steht als Feldwebel an der Front.

Für die Kameraden

Zwei Soldaten — Urlauber aus dem Westen — bringen ihre gesamte zimle Winterwäsche und Winterausrüstung zu einer Sammelstelle in Karlsruhe. Sie lagen zu dieser Spende: „In diesem Winter kommen wir doch nicht mehr nach dem Osten; deswegen geben wir gern alles für unsere Kameraden, die dem östlichen Winter ausgesetzt sind.“

„Lieber unbekannter Soldat...“

In einer Münchener Sammelstelle öffnet sich die Tür und ein junges Mädchen fragt schüchtern, ob es vielleicht schon zu spät sei, sie hätte nicht früher kommen können. Sie öffnet ihren Koffer und breitet einen entzückenden Pullover von weißer Wolle mit Kolltragen vor uns aus, legt ein Paar Pelzstiefel, ferner Brust- und Längenschüler, Pulswärmer und andere Sachen auf den Tisch. Im Marmor des Pullovers knistert ein Zettelchen: „Lieber unbekannter Soldat! Diese kleine Liebesgabe schickt Dir Fräulein E. V., München, 3. Straße.“ Verlegen schaut das junge Mädchen drein, als der Zettel so unerwartet gelesen wird.

An Unbekannt von Ungenannt

Ein alter Mann erscheint auf der Ortsgruppe Joppot. Er zieht seinen guten Pelz aus, legt ihn auf den Tisch und geht ohne Namensnennung davon. In einer Tasche des Pelzes fand man einen Zettel mit folgenden Worten:

Das Opfer ist nicht groß, nicht klein; seit dreißig Jahren war's du mein. Ich geb dich hin fürs Vaterland An Unbekannt von Ungenannt.

Der Dank eines Wolhantendeutschen

In eine Sammelstelle des Kreises Emmer-Rippe kommt ein Wolhantendeutscher. Er legt eine schwere, mit Wamsell gefütterte Jacke, eine schöne kunstgewerbliche Handarbeit, auf den Tisch und erklärt: „Jahrelang hat mir diese Jacke den besten Dienst getan, ich weiß, was es heißt. Tag und Nacht in Eis und Kälte brauchen

zu sein. Heute bin ich in der Heimat geborgen, gern gebe ich dieses Stück unserer Soldaten, die mit ein viel größeres Geschenk gegeben haben, die Heimat.“

Vom Urteil gestiftet

Auf der Sammelstelle in Sagan wurde der Pelzmantel aus dem Kopfsch der Generalfeldmarschalls von Roon von dessen Urteil abgegeben. Der Mantel, der den großen Soldaten auf seinen Winterfeldzügen begleitet hatte, ist aus schwarzem Tuch gefertigt und pelzgefüttert. Er trägt als einziges Zeichen des hohen Ranges seines Trägers einen schmalen roten Streifen unter dem Umleggetragten.

Andenken aus der Weltkriegszeit

In dem Dorfe Tramm (Mecklenburg) brachte ein Volksgenosse, der im Weltkrieg als Fliegeroffizier schwer verwundet worden war, seine vollständige Fliegeruniform, die er bis dahin als Andenken aufbewahrt hatte, in die Sammelstelle. — In Schwerin fand man an einem abgelieferten wollenen Schal einen Zettel: „Kleider Kamerad! Diesen Schal habe ich schon im Weltkrieg 1914/18 in Russland getragen. Ich hoffe, daß er Dir genau so gute Dienste leistet wie mir damals, und daß Du ebenso gesund wiederkommst wie ich.“

Unermüdlige Hände am Werk

Aber nicht nur Spenden aller Art sind in überreichem Maße gegeben worden, sondern alt und jung, Mann und Frau haben auch tatkräftig mit Hand angelegt, um die Winterjamsammlung für unsere Soldaten zum Erfolg zu führen.

Er wollte mitarbeiten

Ein alter pensionierter Major des Weltkrieges brachte eine Spende selbst in eine niederrheinische Sammelstelle. Beim Anblick der riesigen Säule von anfallenden Arbeiten in dieser Sammelstelle war er, mithilfe zu dürfen, da jede helfende Hand doch sicher willkommen sein würde. Die Sammelstelle, in der Hausfrauen und Arbeiter, Volkliche Leiter und Angestellte unermüdllich tätig sind, hat in diesem alten Major einen ihrer ältesten Mitarbeiter gefunden. Vor allem aber hat sich in diesem einzigartigen Spenderwert des gesamten deutschen Volkes die NS-Frauenenschaft bewährt. Daneben aber auch so manche einzelne Frau, die zu Hause sitzt und für sich wertvolle Hilfe geleistet hat.

Auch am 70. Geburtstag arbeitet sie

Daß sich auch die ältesten Frauen tatkräftig für die Winterjamsammlung einsetzen, beweist das Beispiel eines 70-jährigen Mütterchens, das seit dem ersten Sammeltag in der Nähstube der NS-Frauenenschaft Öhringen mitarbeitet. Am Neujahrstag, an dem in der Nähstube ebenfalls den ganzen Tag gearbeitet und ausgefesselt wurde, war das Mütterchen im Schmutz des Goldenen Ehrenzeichens erschienen. Auf die Frage der Ortsgruppenleiterin, warum sie heute das Ehrenzeichen trage, erzählte sie, sie feiere ihre 70. Geburtstag, an dem sie ebenfalls für unsere Soldaten arbeiten wolle. Kurz danach überreichte der Ortsgruppenleiter der überglücklichen Volksgenossin ein Geschenk der Partei zu ihrem Ehrenstag, an dem sie, wie er in einer kleinen Ansprache sagte, wie an jedem anderen ihre freiwillig übernommene Pflicht erfüllt habe.

Vangen Tamarisch nicht gescheit

In Imst (Tirol) hatte die NS-Frauenenschaft Spinn- und Strickstuben eingerichtet. Sämtliche weiblichen Gäste eines Berghotels, das etwa anderthalb Gehstunden von Imst entfernt liegt, beteiligten sich an der Umänderung und Herstellung von Winterjamsachen für unsere Soldaten. Die Frauen und Mädchen, die aus den verschiedensten deutschen Gauen kammen, schreuten nicht den weiten Him- und Nordweg und arbeiteten gern für dieses große Werk der Selbsthilfe.

Mit 77 Jahren unermüdlisch

77 Jahre ist sie alt, die Mutter K. aus Melken, Kreis Minden. Ihr Gesundheitszustand ist nicht der beste. Freiwillig und einjahrelang bearbeitete sie aber mit ihrer Tochter alle Pelztragen, die der Sammelstelle zugeführt wurden. In einer Woche haben die beiden Frauen zwölf pelzgefütterte Mäntel, sieben pelzgefütterte Westen, acht Kopfschüler, drei Ohrenwärmer und ein Paar Pelzhandschuhe angefertigt.

1825 Pelzwesten genäht

Im Kreis Parchim (Mecklenburg) haben an jedem Tage der Sammlung 2400 Frauen in den Nähstuben der NS-Frauenenschaft gearbeitet und in der Hauptsache Pelzwesten genäht. Binnen einer Woche konnte der Kreis die stattliche Zahl von 1825 Pelzwesten abschließen.

„Unsere Soldaten brauchen sie nötiger“

So wie bei der Woll-, Pelz- und Winterjamsammlung hat sich auch bei der Sklammlung das Herz des deutschen Volkes hundert- und tausendfältig bewährt und bewiesen. Auch dafür einige kleine, markante Beispiele.

Vom Weihnachts- zum Spendentisch

In dem Städtchen Kain (Schwaben) haben zwei Jungen als Weihnachtsgeschenk langersehnte neue Ski erhalten. So groß für sie die Freude über dieses herrliche Geschenk war, so bereitwillig haben sie die soeben erhaltenen Ski abgegeben. „Für unsere Soldaten, die sie notwendiger brauchen“, das sind ihre schlichten Worte auf der Sammelstelle.

Drei Jahre gepart

Eine Hausangehörige leferte bei einer Sammelstelle ihre neuen Ski ab. Drei Jahre lang hatte sie kleine Beträge zurückgelegt, um sich endlich diese Ski kaufen zu können. Auf Befragen, welche Vergütung sie für die Ski haben wolle, gab sie soft gedrückt zur Antwort: „Dafür will ich nichts; das ist doch ein Weihnachts-geschenk für unsere Soldaten.“

„Sie müssen sie nehmen“

In Rikolsburg kam ein Hiltlerjunge mit seinen Ski zur Sammelstelle. Aber der Kreisleiter wies sie zurück mit der Begründung, daß sie zu klein seien. Der Junge ging tränkenden Weges fort. Bald darauf aber kam er wieder und sagte: „Sie müssen die Ski nehmen, ich habe sie nachgemessen; sie sind 1,72 Meter lang.“

Er weiß es selbst am besten

Die Frau eines Bergbauers im Allgäu brachte die Ski ihres Mannes zur Sammelstelle. Auf die Anwendung des Leiters der Sammelstelle, daß der Mann als Bergbauer doch seine Bretter behalten wolle, sagte die Frau: „Mein Mann wird schon damit einverstanden sein, denn, da er selbst an der Ostfront steht, weiß er ja am besten, wie dringend die Soldaten brauchen die Ski brauchen.“

Das höchste Opfer

Die Mutter eines gefallenen Soldaten bringt alle warmen Kleidungsstücke ihres Sohnes in eine Wiener Sammelstelle. Ganz schlicht sagt sie: „Wenn sie ihm schon nichts mehr können, dann sollen sie wenigstens seinen Kameraden zugute kommen.“ — Auf der Sammelstelle in Heibau im Kreis Vézigny, deren Leiter der Vater des in englische Gefangenschaft geratenen Korporalantäns Kreiswimar ist, gab ein Vater die gesamte Schaurüstung

und sämtliche Winterjamsachen seines gefallenen Sohnes ab. — Eine alte 60-jährige Frau, die von dem letzten Verdienst lebt, den sie als Brotträgerin erhält, spendete im Kreis Jüweil (Bayerischer Wald) für unsere Soldaten eine Wollweste und einen Schal. Ihr einziger Sohn ist in diesem Kriege gefallen. Sie hat wohl das größte Opfer gebracht, das überhaupt gebracht werden kann, und trotzdem folgt sie auch bei der Winterjamsammlung dem Ruf des Führers.

Auch die Auslandsdeutschen spendeten

Über 69 000 Wolljamsachen als vorläufiges Gesamtergebnis Berlin, 11. Jan. Raum war im Reich der Aufruf zur Wolljamsammlung für unsere Soldaten an der Ostfront bekannt geworden, hatten sich auch schon die Auslandsdeutschen in den Gruppen der Auslandsorganisation dem Appell des Führers angeschlossen. Noch ehe aus der Heimat eine Anregung gegeben werden konnte, waren bereits Sammlungen abgeschlossen, die zum Teil ein geradezu überwältigendes Ergebnis gezeitigt haben. Aus der Fülle der Meldungen, die aus allen europäischen Ländern denn noch jetzt ununterbrochen eintreffen, seien hier nur die Wichtigsten verzeichnet:

Die Landesgruppe der AD in Belgien meldet ein Sammelergebnis von 29 931 Stücken, darunter 7800 Paar Soden und Strümpfe, 2600 Wollwesten und Pullover, 1600 Kopfschüler, 1150 Paar Wollhandschuhe, 1945 Schals, 980 gefütterte Lederhandschuhe.

Die Ortsgruppe Belgard der AD sammelte bei einer Kopfschüler von nur 900 Reichsdeutschen der dortigen Kolonie insgesamt 9113 Stücke, darunter 2892 Paar Soden und Strümpfe, 1167 Schals, 778 Wolljamsachen, Unterjamsachen und Pullover, 60 Pelzwesten, 110 Wolldecken, 344 Paar gefütterte Lederhandschuhe.

Von der Landesgruppe in Dänemark gingen 7135 Stück ein, u. a. 1509 Paar Soden und Strümpfe, 840 Wollwesten und Pullover, 450 Wolldecken, 608 P. Winterhandschuhe, 897 Schals, ferner Pelzwesten, Pelzdecken, Stiefel usw.

Der Kreis der AD in der Slowakei, wo unsere Volksgenossen fast ausnahmslos in wirtschaftlich sehr engen Verhältnissen leben, hat mit einer Gesamtzahl von 8073 Stücken ebenfalls ein ausgezeichnetes Sammelergebnis. 1359 Paar Handschuhe, 1515 Paar Soden und Strümpfe, 450 Pelzwesten, 654 wollene Unterhosen und viele andere warme Sachen gehören zu dieser Sammlung.

Die Landesgruppe in Bulgarien sammelte u. a.: 1652 P. Soden und Strümpfe, 297 Paar gefütterte Lederhandschuhe, 583 Pelzwesten, 671 Wollwesten und Pullover, ferner Felle, komplette Stanzzüge, wollene Leibbinden usw. mit einem Gesamtergebnis von 5415 Stücken.

Die Landesgruppe in Ungarn meldet ein vorläufiges Ergebnis von 890 Paar Soden und Strümpfen, 670 Wollwesten, Unterjamsachen und Pullover, 200 Pelzwesten, 820 Paar schwere Winterhandschuhe, 450 Schals mit einem Gesamtergebnis von 5077 Stücken.

Die Kreisleitung der AD in Finnland, die seit Beginn des Ostfeldzuges in der Betreuung unserer Soldaten schon ganz Hervorragendes geleistet hat, meldete als erste Gliederung der AD ein Sammelergebnis von 1862 Stücken darunter 275 wollene Westen, 156 Paar Winterhandschuhe, 381 Schals, ferner Pelzstiefel, Wolldecken, Pelzmützen, Felle usw.

Vom Kreis in Krattien, wo unsere Volksgenossen ebenfalls fast ausnahmslos in recht bedrückten wirtschaftlichen Verhältnissen leben, ging eine Meldung von 4065 Stücken ein. Darunter Woll- und Pelzmützen, Skimützen und Stanzzüge, Wolldecken, wollene Unterwäsche usw.

Das vorläufige Sammelergebnis der Landesgruppe in Frankreich weist eine Gesamtzahl von 3306 auf. Der Landeskreis in Norwegen meldet als vorläufiges Ergebnis eine Sammlung von 1151 Stücken, darunter Pelzjamsachen, Pelzwesten, komplette Skiausrüstungen, Felle usw.

Die Landesgruppe der AD in Portugal brachte 882 Stücke zusammen, wobei zu berücksichtigen ist, daß im wüsten Klima die Beschaffung von Winterjamsachen besondere Schwierigkeiten bereitet.

Als vorläufiges Gesamtergebnis in der Wolljamsammlung der auslandsdeutschen Gruppen in Europa können wir die stolze Zahl von 68202 Stücken verzeichnen. Wieder einmal hat das Auslandsdeutschtum mit schlagender Deutlichkeit den Beweis erbracht, daß es spontan aus sich heraus die Sorgen des deutschen Volkes zu seinen eigenen macht und dort steht, wohin es gehört: hinter unserem Führer und seiner Bewehrung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ribbentrop wieder in Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ist am Samstag abend von Budapest kommend in Berlin eingetroffen, wo er am Bahnhof Friedrichstraße vom ungarischen Geschäftsträger Dr. Hoffmann begrüßt wurde.

Der japanische Vorkämpfer in Kauling. Am Samstag nachmittag traf der neuernannte japanische Vorkämpfer bei der chinesischen Nationalregierung, M. Schigemitsu, in Kauling ein.

Goethe-Medaille für Professor Gräner. Der Führer hat dem Komponisten Professor Dr. h. c. Paul Gräner in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner großen Verdienste um die deutsche Kunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Graf Baillet-Latour feierlich beigelegt. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, wurde in Brüssel in Gegenwart zahlreicher deutscher und belgischer Persönlichkeiten feierlich zur letzten Ruhe geleitet. Den Satz bedeckte die olympische Fahne. Ritter von Hall legte im Auftrage des Führers einen Kranz nieder. Ferner ließen Reichsaussenminister von Ribbentrop, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichsportführer von Tschammer und Osten, der Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich, General von Falkenhayn, und das Deutsche Olympische Komitee Kränze niederlegen.

Freiwillige Volkshilfsammlung in Finnland. Unter der Schutzherrschaft des finnischen Staatspräsidenten Rotti begann am Sonntag unter dem Leitwort „Vom Volk für das Volk“ eine große freiwillige Volkshilfsammlung in allen Teilen des Landes. Der finnische Staatspräsident hat dazu einen Aufruf erlassen, in dem er zu geschlossenem Opfer für die durch den Krieg in Not Geratenen auffordert.

Beim Untergang der „Amorciera“ ertrunken. Bei dem Untergang des französischen Passagierdampfers „Amorciera“ im Mittelmeer sind nach zuverlässigen, aber noch nicht offiziell bestätigten Angaben über 250 Personen ums Leben gekommen.

Drei Gewinne von je 50 000 RM. gezogen. In der Samstag-Ziehung der 4. Klasse der VI. Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 50 000 RM. auf die Nummern 378 434. Die Lose wurden in Ahterteilung ausgegeben.